

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
22 (1896)**

150 (28.6.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1058255](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1058255)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 150.

Sonntag, den 28. Juni 1896.

22. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juni. Zur Abwehr der Angriffe, welche sich gegen den Grafen Caprivi wegen Einführung der zweijährigen Dienstzeit richten, nimmt jetzt General v. Beszczynski das Wort und legt dar, daß es Caprivi durch die zweijährige Dienstzeit und die Reorganisation der vierten Bataillone gelungen sei, das oberste Ziel der Heeresleitung, die „Schlagfertigkeit“ zu erreichen. Dadurch habe sich Graf Caprivi ein unsterbliches Verdienst erworben, das Jedermann hochhalten sollte.

Mit großer Bestimmtheit tritt in den Berliner Blättern die Meldung vom Rücktritt des Handelsministers v. Berlepsch auf. Ob es sich diesmal um mehr handelt, als die gewöhnliche Hundstagsente, muß abgewartet werden.

Berlin, 27. Juni. Wegen unbefugter Vervielfältigung des vom Kaiser entworfenen Bildes „Völker Europas, wahret Eure heiligsten Götter“, war der Schriftsteller und Inhaber eines kartographischen Instituts, Beseke in Charlottenburg, von der Firma Umsler und Rutherford in Berlin verhaftet worden. Beseke hatte allerdings kein Recht zur Verbreitung. Da aber nach den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen zur strafrechtlichen Verfolgung ein Strafantrag des Urhebers — des Kaisers — vorliegen mußte, thatsächlich aber nicht vorlag, so wurde auf Einstufung des Verfahrens erkannt. Beseke ist auch als Marine-Schriftsteller bekannt.

Aus Ostafrika ist der frühere Landeshauptmann der Marschallinseln Dr. Wilhelm Schmidt wieder hier eingetroffen, nachdem er vor einigen Monaten im Auftrage des neuen Goldküstenbehörden Untersuchungen nach Usambara gereist war.

Zu Salut auf den Marschallinseln ist der Kapitän Reicher an einer Herzkrankheit gestorben, der dort die Aemter als Hafen- und Polizeimeister wie als Pooste innehatte.

Berlin, 5. Juni. Der Oberfelder Detaillistenverein der Textil- und verwandten Branchen hat, wie der „Confectionär“ mittheilt, beschloffen, vom 1. Juli ab ein Comité von 10 Mitgliedern zur Ueberwachung des unlauteren Wettbewerbs einzusetzen.

Kiel, 26. Juni. Der Kaiser verließ heute früh nach 9 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ den hiesigen Hafen und passirte die Außenfährde unter dem Kanonenjalous des Forts von Friedrichsort. Der Kaiser wird voraussichtlich heute Mittag in Travemünde eintreffen. Die Kaiserin verließ die Nacht „Hohenzollern“ heute früh um 8 1/2 Uhr, landete an der Akademiebrücke und unternahm von dort einen Spaziergang nach Bellevue, von wo sie die Ausfahrt der „Hohenzollern“ beobachtete. Später begab sich die Kaiserin nach dem Seemannshause und besichtigte dasselbe eingehend.

Friedrichsruh, 26. Juni. Ein Spezialberichterstatter der „Post“, welcher der Begegnung Übungschang mit dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh bewohnte, berichtet interessante Einzelheiten über die Unterredung der beiden Staatsmänner. Der Bizelebis erklärte: „Der Zweck meines Besuchs ist, Euer Durchlaucht um Rath zu fragen.“ Und welcher Rath ist das? fragte der Fürst. „Wie sollen wir es machen, um China zu reformieren?“ „Das kann ich von hier aus nicht beurtheilen“, lautete die Erwiderung des Fürsten Bismarck. „Wie kann ich erfolgreich gegen den Hof in Peking angehen?“ forschte der Bizelebis weiter. „Gegen den Hof angehen“, erwiderte Fürst Bismarck, „kann man nicht. Die Hauptsache ist: Wenn in der obersten Leitung Raketenfah ist, dann geht Vieles; wenn der fehlt, geht Nichts. Gegen den Willen der Herrscher kann sich kein Minister auflehnen; er führt nur aus oder theilt seinen Rath.“ „Wie aber soll man es anfangen, den Willen des Herrschers auszuführen“, fragte der Bizelebis weiter. „Nur auf der Basis einer Armee“, erklärte der Fürst. „Sie kann klein, ganz klein sein, vielleicht nur 50000 Mann umfassen, aber sie muß gut sein.“ „Die Leute haben wir“, entgegnete Übungschang, „aber die Ausbildung fehlt. Seit der Tai-Ping-Rebellion, die die jetzige Dynastie wieder befestigt hat, d. h. seit 30 Jahren, ist für die Ausbildung nichts mehr geschehen. Ich habe gegen den Stillstand gekämpft, aber vergebens. Ich habe jetzt die vorzüglichste Armee der Welt gesehen, die deutsche. Wenn ich auch selbst in Zukunft nicht mehr eigene Mittel verwenden kann, die mir als Bizelebis zur Verfügung standen, so will ich doch dahin wirken, daß geschieht, was Euer Durchlaucht mir rath. Wir müssen reorganisiren, und zwar mit preussischen Offizieren und nach preussischem Muster.“ „Es kommt nicht darauf an“, fuhr dann der Fürst fort, „daß die Armeen in allen Theilen des Landes vertheilt sind. Es ist nur nöthig, daß man das Heer jeden Augenblick zur Hand hat, und daß Verbindungen geschaffen werden, damit man die Armee schnell und leicht von einem Punkt zum andern werfen kann.“

Leipzig, 26. Juni. Das Reichsgericht hat heute die Revision des Herrn v. Hammerstein gegen das vom Berliner Landgericht gefällte Urtheil, entsprechend dem Antrage des Reichsanwalts, verworfen. Die Auslieferung wurde als zu Recht bestehend erkannt.

Kirnbörg, 26. Juni. Der 24. Deutsche Arztetag, wozu 180 Theilnehmer anwesend sind, wurde heute Vormittag durch den Medizinalrath Kub aus München eröffnet und von dem Regierungspräsidenten und dem Bürgermeister begrüßt.

Karlsruhe, 25. Juni. Der zum 70. Geburtstag des Großherzogs am 9. September in Karlsruhe stattfindende Jubiläumsfestzug wird sich zu einer großartigen Huldigung für den Großherzog gestalten. Der Gesamtzug wird etwa 1500 Gruppen mit vierzig Festwagen umfassen und aus zwölf

Abtheilungen bestehen. An diesen Festzug schließen sich noch eine Reihe weiterer Feste, deren Programm später bekannt gegeben wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Juni. Der Reichstag setzte heute die zweite Lesung des Bürgerlichen Gesetzbuches — Familienrecht, erster Abschnitt: Bürgerliche Ehe — fort. Der erste Titel „Verlöbniß“ wird ohne Debatte angenommen. Beim zweiten Titel „Eingehung der Ehe“ wird zu § 1288 ein Antrag Auer angenommen, nach welchem ein eheliches Kind bis zur Vollendung des 21. — die Vorlage wollte das 25. — Lebensjahr zur Eingehung einer Ehe die Einwilligung des Vaters bedarf. Der fünfte Titel handelt von den Wirkungen der Ehe im Allgemeinen. Die Berathung des § 1336 wird ausgesetzt. § 1337 erkennt dem Manne die Entscheidung in allen das gemeinschaftliche eheliche Leben betreffenden Angelegenheiten zu; nur wenn die Entscheidung des Mannes sich als Mißbrauch seines Rechts darstellt, braucht die Frau ihm nicht zu folgen. Ein Antrag Auer will beide Ehegatten für gleichberechtigt erklären. Abg. Traeger meint, die Ehegatten müßten gleichberechtigt sein; die Frauen verlangten nicht Galanterie, sondern Gerechtigkeit. Abg. Nicker protestirt gegen den Grundsatz, als ob immer der Mann allein die Vernunft repräsentire. Abg. Bebel betont, der Frau müsse das ihr bisher in dem Gesetz vorenthalte Recht voll gegeben werden. Geh. Justiz-Rath Bland führt aus, er halte die Bestimmungen für berechtigt, welche die Stellung der Frau zu einer würdigeren und besseren machen wollten. In dieser Beziehung habe der Entwurf Alles gethan, was möglich sei. Der Entwurf habe aber nicht die Interessen der Frau ausschließlich zu berücksichtigen. Bei jeder Gemeinschaft müsse irgend eine Organisation sein, das Gesetz dürfe sich nicht darauf verlassen, daß Alles von selber gehe. Gleichberechtigt seien die Gatten ganz gewiß, aber es müsse doch die Entscheidung treffen, und das könne doch nur der Mann sein. Darauf wird der Antrag Auer abgelehnt und § 1337 in der Fassung der Kommission angenommen. Auch die übrigen Paragraphen dieses Titels werden unverändert genehmigt. Der sechste Titel handelt von dem ehelichen Güterrecht. § 1346 unterwirft das eingebrachte Vermögen der Frau der Verwaltung und Nutznießung des Mannes, ebenso das von der Frau während der Ehe erworbene Vermögen. Sowohl von dem Abg. Fröhr. v. Stumm als von dem Abg. Bebel liegen Anträge vor, die dahin gehen, daß in Ermangelung von Eheverträgen Gütertrennung statt haben soll. Der Antrag Bebel spricht noch aus, daß jeder Ehegatte selbstständig verwalte und verfüge über sein eingebrachtes oder in der Ehe erworbenes Vermögen. Fröhr. v. Stumm erblickt eine Herabwürdigung der Frau darin, wenn ihr bei Eingehung einer Ehe die Disposition über ihr Vermögen entzogen würde. Unter Umständen könnten für die Frau traurige Konsequenzen daraus entstehen, wenn der Mann das unbedingte Verfügungsrecht über das Vermögen der Frau erhalte. Eheverträge würden ohnehin nur selten geschlossen, weil die Eltern der Braut sich scheuten, beim zukünftigen Schwiegersohn durch ein solches Ansehen Anstoß zu erregen. Darauf werden die Anträge Auer und Stumm abgelehnt. Weitere Abänderungsanträge liegen erst wieder vor bei dem Titel „Ehescheidung“ § 1551 ff. Abg. Munkel begründet einen Antrag Lenzmann zu § 1551, als Scheidungsgründe und zwar als schwere Verletzung der Pflichten eines Ehegatten nicht nur grobe Mißhandlungen gelten zu lassen, sondern überhaupt Mißhandlungen, sowie Beschimpfung, Verläumdung und rechtswidrige Bedrohung. Abg. Bebel vertritt einen Antrag Auer, den § 1551 dahin zu fassen: Eine Ehe kann geschieden werden, wenn eine so tiefe Verletzung der Ehe nicht zugemuthet werden kann. Auch soll eine Ehe auf Grund gegenseitiger Einwilligung beider Ehegatten geschieden werden. Die Anträge Lenzmann und Auer werden in diesem abgelehnt und § 1551 in der Fassung der Kommission angenommen.

Berlin, 26. Juni. Die Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches wird fortgesetzt. Zu dem von der Kommission gefassten § 1552, welcher dreijährige unheilbare Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund feststellt, liegen Anträge von den Abgg. Lenzmann und Auer vor, nach welchem die Regierungsvorlage wiederherzustellen ist. Justizminister Schönstedt spricht sich im Namen Preußens und einer großen Mehrheit des Bundesraths für Annahme der Anträge aus. Geisteskrankheit als Ehescheidungsgrund gelte schon vor dem preussischen Landrecht. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Abgg. Stadthagen, Gröber, Jan, Camp, Schröder und Munkel betheiligten, wird der Antrag Lenzmann in namentlicher Abstimmung mit 125 gegen 116 Stimmen abgelehnt. Die Berathung des zurückgestellten § 1336 wird verbunden mit § 1554, welcher für die Anstrengung der Scheidungsfrage eine sechsmonatliche Frist von der Kenntniß des Scheidungsgrundes an, festsetzt. Beide Paragraphen werden in der Kommissionsfassung angenommen. Hierauf werden die Paragraphen bis 1603 in Kommissionsfassung angenommen. Zu § 1604 befragt Abg. Minteln einen Antrag, die elterliche Gewalt unter gewissen Bedingungen über die Großjährigkeit hinaus zu verlängern und zu verschärfen. Nach weiterer Debatte wird der Antrag Minteln abgelehnt und die §§ 1604—1642 in der Kommissionsfassung angenommen. In weiterer Debatte werden unter Ablehnung verschiedener Abänderungsanträge die §§ 1643 bis 1681 in der Kommissionsfassung angenommen. § 1682

wird auf Antrag Auer abgeändert und zwar soll nunmehr das uneheliche Kind, wenn sich die Mutter verheirathet, auf Antrag des Gatten den neuen Familiennamen erhalten können. Zu § 1691 wird ein Antrag Auer angenommen, wonach der Vater eines unehelichen Kindes für die durch Schwangerschaft und Wochenbett herbeigeführten Nachteile aufzukommen hat. Hierauf vertagt sich das Haus.

Ausland.

Rom, 26. Juni. Der Schatzminister brachte ein Provisorium für Juli für jene Budgets ein, welche noch nicht von der Kammer genehmigt sind.

Paris, 25. Juni. Der Prozeß gegen Arton wegen Fälschungen und Unterschlagungen in Höhe von ungefähr vier Millionen Francs zum Schaden der Dynamit-Gesellschaften begann heute um 12 1/2 Uhr. Arton war wegen dieser Vergehen im Jahre 1893 zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden.

Marine.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Kapitän-Leut. Behm hat einen 45tägigen Urlaub erhalten. Leut. z. S. Schmidt von Schwid hat einen Urlaub von 45 Tagen zur Wiederherstellung seiner Gesundheit nach Karlsbad und innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten. Leut. z. S. Scheppe hat einen Urlaub vom 1. bis 29. Juli z. Z. erhalten. Stadtsarzt Dr. Spiering hat einen 30täg. Urlaub nach Hafseeode am Paz angehtreten. Wartepfarrer Heim hat einen 45tägigen Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches erhalten.

— § Curhaven, 27. Juni. Der Kommandant von Curhaven, Kapitän z. S. da Fonseca-Wollheim ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Kiel, 25. Juni. Ueber den Blumenorso wird im „Hann. Cour.“ noch das Folgende berichtet: Der Kaiser hatte heute Morgen mit dem Prinzen Heinrich an Bord des „Meteor“ das gestern ausgefallene Handicap nach Eternfährde mitgesetzt, wozu die Kaiserin und die Prinzessin Heinrich mit dem Prinzen Waldemar an Bord der „Hohenzollern“ gefolgt waren. Von Eternfährde ging die Rennacht ohne ihren kaiserlichen Befehl nach Kiel zurück während sich der Kaiser mit seinem Bruder ebenfalls auf der „Hohenzollern“ einschiffte. Um halb acht Uhr traf dieselbe hierselbst an ihrer Boje an, erwartete von einer nach Zehntausenden zählenden, am Ufer, auf den Hafendampfern und auf Hunderten von Booten vertheilten Menge, welche dem Corso zuzuschauen gedachte. Bei warmer Luft und glattem Wasser war das Wetter für das farbenprächtige Schauspiel denkbar günstig. Kurz nach Ankunft des Kaiser-Schiffes begann der Corso unter dem Spiel der auf verschiedenen Fahrzeugen vertheilten Musikkapellen von dem Torpedobootshafen bei der Marine-Academie aus; in zwei Kiellinien glitten die Boote langsam über die Fluth, auf die „Hohenzollern“ zu, welche bald von einer entzückenden schimmenden Farben- und Blumenpracht umgeben war. Reicher, geschmackvoller und mannigfaltiger als je waren in diesem Jahre die in Gondeln umgewandelten Kriegsschiff- und Yachtboote geschmückt, in denen neben den Offizieren in Uniform, den Sportsleuten im Segelanzug die Damen in ihren hellen Gewändern Platz genommen hatten, die Fülle von Farbe und Leben noch verstärkend. Auffallend schön war der Rutter der „Brandenburg“ gepußt. In eine Schaluppe aus der Zeit des Großen Kurfürsten umgewandelt, war er vollständig in roth und weiß gehalten; roth und weiß war der Baldachin, roth und weiß die Draperie der Außenbordwand; die Matrosen trugen blendend weiße Anzüge mit rothen Schärpen und Kragen und weiße Strohhüte mit rothen Bändern. Am Bug des Fahrzeuges flatterte der rothe Adler im weißen Felde. Prächtigt machte sich auch die einheitlich orange-gelb ausgelegene Gondel des „Pestikan“, in deren Bug in Lebensgröße, den beutigen Schnabel aufwärts gerichtet, der Vogel ausgestopft stand, nach dem das Schiff genannt ist. Ein anderes Fahrzeug führte ein breites, schneeweißes Segel aus Gazestoff, auf welchem in natürlichen Kornblumen das W. mit der Kaiserkrone darüber gestickt war. „Weichenburg“ führte zwischen Bug und Heck ein senkrecht stehendes, unsichtbares Drahtgeseht, in welches der Name des Schiffs, scheinbar frei in der Luft stehend, mit Blumen eingestochen war. Von packender Wirkung war ein Boot, das mit einer Fülle von Sonnenblumen decorirt war. Wie eine schwimmende Winterhütte nahm sich der Baldachin eines ganz in weiß gehaltenen Rutters aus, während „Sachsen“ seine Big ganz mit rosa drapirt und mit grünen Quirlen bekränzt hatte. Wieder eine andere Pinasse war lediglich in Laub geschüllt, von Lauben überdeckt, vor den ein Sprinkbrunnen seinen blitzenden Strahl empor sandte. Ein Rutter v. S. M. S. „Blücher“ trug einen bekränzten Leuchthurm mit brennender Laterne, aus einem anderen erhob sich ein Palmenbaum, umgeben von grünen Quirlen. Verlockend machte sich eine schwimmende Ophelia, an deren Wand man das Wort „Frei-Bowle“ lesen konnte. Unter grünen Lauben kokettiren dort ein paar malerisch gekleidete Italienerinnen, denen man nur aus nächster Nähe die verkleideten Matrosen anah. Ueberhaupt fehlte der Humor nicht. Da schwamm auf dem Wasser ein riesiger Torpedo, auf dem zwei Kadetten ritten; da sah man in einem langen, schlanken Boot von der Gestalt eines schuppigen Fisches naturgetreu ausgestaffirte Feuerländer mit gewaltigen buschigen Perrücken und Schürzen. Auf einer großen, überdeckten Barkasse, gerudert von dreiviertel nackten Niggern, tummelte sich hinter einem am Bug postirten lebendigen Neptun mit Dreifack eine Schaar von Gestalten in grotesken Verwummungen, wie sie gelegentlich der Taufakte beim Passiren der Linie üblich sind. Während die Fahrzeuge die „Hohenzollern“ unter den Klängen lustiger Weisen umkreisten, ward unaufhörlich mit Blumen von

einem Boot zum andern bombardirt; und in dieses Gefecht griffen der Kaiser, die Kaiserin, Prinz und Prinzess Heinrich mit dem Prinzen Waldemar vergnügt ein. Von dem Salonverdeck der „Hohenzollern“ aus warfen sie unaufhörlich die Sträuße, die ein Steward aus einem mächtigen Korbe zureichen mußte, auf die Vorkriegsbesoldeten hinab. Erst mit Flaggenparade kurz vor 9 Uhr hatte die Blumerischlacht ein Ende; der Kaiser und die Kaiserin begaben sich in ihre Gemächer, und die festlich geschmückten Fahrzeuge kehrten zu den Kriegsschiffen, bezw. in den Torpedobootshafen der Marineakademie zurück.

— **Kiel**, 25. Juni. Die Kemyacht „Meteor“ hat in süden-englischen Rennen folgende Vorsprünge vor der sieggewohnten „Britannia“ erzielt: 6. Juni Royal Thames Yacht-Club 9 Min. 8 Sec., 8. Juni Royal Cinque Ports Yacht-Club 11 : 38, 11. Juni Royal Southampton Yacht-Club 25 : 50, 13. Juni Royal Southern Yacht-Club 1 : 14. Am 22. ds. Mts. ging „Meteor“ in das Schwimmloch der Howaldt-Werft, um Se. Majestät Gelegenheit zu geben, das Unterwasserschiff zu besichtigen. Das Dock war in die freie Fährde geschleppt, da die Eventine nicht genügenden Tiefgang bot. Als der Kaiser kurz nach 10 Uhr erschien, waren ungefähr 20 Herren, meist höhere Marine-Offiziere, anwesend und machten von der huldvollen Aufforderung, die Linien zu studiren, ausgiebigen Gebrauch. Am Ruder war durch eine Kette, die beim Schleppen unklar war, eine kleine Quetschung entstanden, die nach kurzer Zeit reparirt war, so daß „Meteor“ nachmittags wieder flott werden konnte.

— **Kiel**, 25. Juni. Die vier Schulschiffe „Stosch“, „Stein“, „Moltke“ und „Gneisenau“ haben ihre erste Übungsperiode beendet. Die Übungen erstreckten sich hauptsächlich auf die heimischen Gewässer, es wurden während derselben von den einzelnen Schiffen fast sämtliche Ostseehäfen der deutschen Küste aufgesucht. Die jetzt hier wieder zusammengezogenen Schulschiffe werden nunmehr mit der zweiten Ausbildungsperiode beginnen und am 29. ds. Mts. zu einer vier bis fünfwöchentlichen Übungsfahrt in See gehen. Die Reisen der einzelnen Schiffe werden jetzt auf die außerheimischen Gewässer ausgedehnt und von ihnen die englische, norwegische, schwedische und russische Küste besucht werden. „Stosch“ läßt die Häfen Kronstadt, Reval und Wisby an, „Stein“ Helsingfors und Bergen, „Moltke“ Queenstown und Lerrick in Irland und „Gneisenau“ Gothenburg, Christiansand und Bergen. Sämmtliche vier Schulschiffe treten gegen Ende Juli die Heimreise an und zwar nach Wilhelmshaven, woselbst sie in den ersten Tagen des August einzutreffen haben, um in Wilhelmshaven ihre Vorbereitungen für die Manöver der Herbstflotte zu treffen, welche in Wilhelmshaven am 9. August zusammentritt. Die vier genannten Schulschiffe werden während der Manöver eine Division für sich bilden und unter den Befehl eines noch zu ernennenden Divisionschefs (Contreadmiral) gestellt, welcher seine Flagge auf dem „Stein“ setzen wird.

— **Kiel**, 26. Juni. Gestern wurde bei nordwestlichem Winde (Windstärke 3,3 m) die Kriegsschiffboot Regatta gefeiert. Die Bahn betrug 6 Seemeilen. Das Ergebnis war folgendes: I. Klasse (Sigs) 1. „Marine-Inspektion“, 2. „Marinestation der Ostsee“, 3. „Stein“, 4. „I. Abtheilung I. Matrosen-Division“, 6. „Jagd“, 7. „Moltke“. II. Klasse (Kriegsschiffkutter): 1. „Kurfürst Friedr. Wilhelm“, 2. „Friedr. Karl“, 3. „Belikan II“, 4. „Brandenburg“, 5. „Sachsen“, 6. „König Wilhelm II“, 7. „Wörth“. III. Klasse (Sonstige Kutter): 1. „I. Seebataillon“. IV. Klasse (Kriegsschiffbaracken): 1. „Brandenburg“, 2. „Friedr. Carl“, 3. „Kurfürst Friedrich Wilhelm II“, 4. „Stosch II“, 5. „König Wilhelm“, 6. „Weisenburg“. V. Klasse (Kriegsschiffpinnassen): 1. „Hagen“, 2. „Sachsen“, 3. „Friedrich Carl“, 4. „König Wilhelm“. VI. Klasse (Gedeckte Barkassen): 1. „Marine-Schule II“. VII. Klasse (Zollen): 1. „Torpedo-Laboratorium“.

— **Kiel**, 26. Juni. S. M. Torp.-Div.-Boot „D 6“ wird S. M. Yacht „Meteor“, welche am 28. d. M. von Travemünde aus die Reise nach dem Firth of Clyde antritt, begleiten.

— **Kiel**, 26. Juni. Briefsendungen sind wie folgt zu richten: Für S. M. S. „Kaiserin Augusta“ und „Hagen“ bis zum 1. Juli d. J. nach Kiel, vom 2. bis 30. Juli d. J. nach Helgoland, vom 31. Juli ds. J. ab bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven. Für S. M. S. „Man“ von heute ab und bis auf Weiteres nach Wilhelmshaven.

— **Friedrichsort**, 25. Juni. Gestern Abend gegen 10 Uhr brachte die Arbeiterkassette der dortigen Torpedowerkstatt, der sich eine große Zahl per Extrasschiff aus Kiel angelangter Kollegen angeschlossen hatte, ihrem scheidenden Direktor, Herrn Korv.-Kapt. Harms, einen Fackelzug dar. Bei dem innigen Verhältnis, welches stets zwischen den Arbeitern der Werkstätte und ihren Leitern, insbesondere ihrem Direktor bestanden hat, der in außerordentlich hohem Grade das Wohl der Arbeiter namentlich durch die Gründung der Arbeiterkolonie gefördert hat, verließ die Feier auf das Beste. Die Gefühle der Dankbarkeit, aber auch des innigen Bedauerns über das Scheiden ihres Direktors wurden namens der Arbeiterkassette von dem Schreiber Herrn Müller zum Ausdruck gebracht. Herr Korv.-Kapt. Harms, sichtlich ergriffen von der ihm dargebrachten Ovation, dankte hierauf in warmen Worten für die schöne Feier, die einen echt deutschen Charakter trage, sprach ferner den Wunsch aus, daß das nationale Bewußtsein sich weiter stärken möge und ließ schließlich unter Hinweis auf die im Februar 1890 von S. Maj. dem Kaiser gegebene Initiative für das Arbeiterwohl seine Rede in ein Hoch auf S. Maj. den Kaiser ausklingen, in das Alle begeistert einstimmten. Hierauf wurden von dem Gesangverein einige Lieder vorgetragen, für die Herr Korv.-Kapt. Harms gleichfalls herzlich dankte. Das Arrangement des Fackelzuges war sehr hübsch. Voran schritt eine Abtheilung Feuerwehr, dann folgte die Kapelle der I. Matr.-Art. und hierauf die einzelnen Abtheilungen der Werkstätten, jede durch ein erleuchtetes Schild, welches von zwei Männern getragen wurde und die Embleme der betr. Arbeit darstellte, gefenkezeichnet und abgegrenzt. — Herr Korv.-Kapt. Harms ist nach Berlin in das Reichs-Marine-Amt kommandirt. (M.-D.-Z.)

— **Berlin**, 26. Juni. Die Anwesenheit Li-Hung-Tschangs bringt einen Akt der Höflichkeit eines seines Unterbeamten vor nunmehr zwei Jahren wieder in Erinnerung. Das chinesische Transportschiff „Cov Shing“, unter englischer Flagge fahrend, war mit 1200 Mann an Bord am 25. Juli bei Anan von dem japanischen Kreuzer „Manica“ durch einen japanischen Torpedo zum Sinken gebracht worden und nur etwa 300 Mann hatten sich schwimmend auf eine Insel gerettet. Durch Herrn von Hanneken hörte der Kommandant des deutschen Kanonenboots „Zitis“, Korv.-Kapit. Graf Baudissin, davon, dampfte hin und nahm 120 der in elendem Zustande befindlichen, darunter alle Verwundeten und Kranken, an Bord. „Zitis“ war so sehr bewacht, daß er höchstens 5 Meilen in der Stunde laufen konnte, und als er seine Schiffslinge abgeliefert hatte, mußte das Schiff notwendigerweise gedockt werden. Im Norden Chinas — von Tschoo ab — giebt es aber nur ein Dock, zu Port Arthur und in diesem lag der eben in diesem Treffen bei Anan stark mitgenommene chinesische Kreuzer „Si Yuen“ zur Reparatur. Die Behörden, der Taotai Kung an der Spitze, versicherten jedoch, das Dock werde am nächsten Tage, am 7. August, bereit-

stehen. So war es auch. „Zitis“ wurde von seinen gesammelten Muscheln, Tang zc. befreit und konnte bereits am 8. August nach Chefoo abdampfen. Als aber Graf Baudissin begablich wollte, bedauerte man, derartige Wünsche unter keinen Umständen erfüllen zu können. Er selbst berichtet darüber: „Es gelang mir nicht, von dem Direktor eine Anerkennung irgend ihm zustehender Kosten zu erlangen. Derselbe, Taotai Kung, versicherte mir, es wäre ihm und dem hin-sichigen Dock eine große Ehre und ein Vergnügen gewesen, ein deutsches Kriegsschiff zu docken, und diese Hilfeleistung wäre nur ein bescheidener Ausdruck ihrer Dankbarkeit für die von dem Schiff „Zitis“ ausgeführte Rettung von 120 Chinesen.“

— **Berlin**, 26. Juni. Dänemark ist das Land, welches im Besitze des vollständigsten und bestorganisirten Küstensignal-systems ist. Jeder Feuerthurm von Bedeutung an den dänischen Küsten ist mit dem postalischen Telegraphennetz verbunden und von diesem Kommunikationsmittel wird nicht nur im Interesse des Leuchtfeuer- und Rettungsdienstes Gebrauch gemacht, sondern auch im ausgedehntem Maße zu kommerziellen Zwecken. In Deutschland hat sich der Nautische Verein schon seit Jahren bemüht, die Reichsregierung zu einer Vermehrung der Signalstationen an den deutschen Küsten zu bestimmen. Es ist in dieser Hinsicht auch ein Entgegenkommen seitens der Regierung gezeigt worden, wenn auch nicht in dem gewünschten Umfange. Die Haupteinwendungen stützten sich auf die Vermehrung der Kosten durch die erforderliche Mehreinrichtung von 1—2 Mann auf jedem Feuerthurm, ganz abgesehen von den Kosten der Anlage. Demgegenüber ist es von Interesse, zu erfahren, daß in Dänemark der Signaldienst meist ganz ausschließlich von den Leuchtthurmwärtern versehen wird. Nur ein weiblicher Gehilfe, der in den meisten Fällen zur Familie des Wärters gehört, ist mehr angestellt. Durch diese Einrichtung werden die Ausgaben auf einem ziemlich niedrigen Stande gehalten, da insbesondere die Belastung durch die Pension wegfällt. Trotz des geringen Personalumsatzes funktionirt sowohl der Leuchtfeuer-, wie der Signaldienst vorzüglich.

— **Schleswig**, 24. Juni. Auf dem Kirchhof zu Maarup an der Westküste Jütlands befindet sich ein Grab, welches mehrere Hundert Seelen birgt, welche zu Anfang des Jahrhunderts mit englischen Kriegsschiffen gestrandet sind. Im vergangenen Jahre ward die Gräbter von einigen englischen Marineoffizieren besucht. Die Gräbter sind nunmehr auf Kosten der englischen Admiralität unterhalten und eine Gedenktafel angebracht worden mit der Inschrift: „Zum Andenken an Offiziere und Besatzung, welche an dieser Küste verunglückten während der Strandung Ihrer britischen Majestät Schiffe „Crescent“, 36 Kanonen, den 6. Dezember 1808, „St. George“, 98 Kanonen und „Defence“, 74 Kanonen, den 24. Dezember 1811.“

— **Palermo**, 26. Juni. Das englische Geschwader, welches heute hier eingetroffen, tauscht mit den hier liegenden zwei Divisionen des italienischen Geschwaders Besuche aus.

— **Madrid**, 26. Juni. Ein eigenartiges Denkmal zielt seit einiger Zeit den an der Westküste Spaniens an der Arosab-Bay gelegenen Monte Oliviera. Auf seinem etwa tausend Fuß über dem Meer sich erhebenden Gipfel ragt ein mächtiges eisernes Kreuz empor, dem eine abgestumpfte Pyramide als Sockel dient. Vor dem Kreuz steht ein eiserner Altar, um den ein Immortellenkranz mit eingeflochtenem himmelblauen Band geschlungen ist. Das Band trägt die Worte „Pater noster“ und auf dem Altar findet sich die Inschrift „Por las victimas del mar.“ (Für die Opfer des Meeres.) Das imposante Denkmal ist der Erinnerung an die Opfer geweiht, welche das stürmische Meer an dieser gefährlichen Küste verhängen. Es ist von den Behörden des spanischen Hafenortes Villagarcia errichtet, und die spanische Admiralität hat dazu noch eine Gedenktafel gestiftet, während zwei andere von einer Versicherungsgesellschaft und einer Schiffahrtsgesellschaft angebracht worden sind. Die englische Regierung hat nun ihrerseits den Konsul in Villagarcia angewiesen, eine Marmortafel dort niederzulegen mit einer in goldenen Lettern gehaltenen Inschrift zum Andenken an die 173 Offiziere und Matrosen, die im Jahre 1890 bei der Strandung des britischen Kreuzers „Serpent“ an jener Küste umgekommen sind. Das Denkmal soll vom Meere aus auf eine Entfernung von 20 Seemeilen sichtbar sein. Dabei wird man aber den Wunsch nicht unterdrücken können, Spanien möge hinfort auch alles in seinen Kräften stehende thun, um die Lebenden vor Schaden zu bewahren und seinem Leuchtfeuer-, Vorker-, Tonnen- und Rettungswesen eingehende Beachtung schenken; denn all' diese Dinge stehen dort nicht so ganz auf der Höhe der Zeit.

Lokales.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Bezüglich des Zeitpunktes, an welchem das Kaiserpaar die Reise nach Wilhelmshaven antritt, meldet jetzt der Postbericht, daß der Kaiser auf der „Hohenzollern“ Sonntag Abend Travemünde verläßt und Nachts oder Montag früh im Kieler Hafen eintrifft, wo die Kaiserin, von Plön zurückkehrend, sich Montag Vormittag an Bord der „Hohenzollern“ begiebt. Um 10 Uhr Vormittags dampft die „Hohenzollern“, mit den Majestäten an Bord, durch den Kaiser Wilhelmkanal nach Helgoland ab, wo Ihre Majestäten einen kurzen Aufenthalt nehmen und dann auf der „Hohenzollern“ nach Wilhelmshaven fahren, um dort am 1. Juli Morgens einzutreffen und um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr dem Stapellauf des Panzers „Ersatz Preußen“ beizumohnen. Der Kaiser tritt an demselben Tage die Nordlandreise an, während die Kaiserin nach dem Neuen Palais zurückkehrt.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Wenige Tage nur trennen uns noch von dem Stapellauf des Panzerschiffes 1. Klasse „Ersatz Preußen“, des größten Panzerschiffes, das jemals auf einer deutschen Werft gebaut worden ist. Mit Rücksicht auf diesen bedeutsamen Vorgang in der Entwicklung unserer Marine werden denn auch für die Feier besondere Vorkehrungen getroffen. Den Taufakt selbst wird, wie schon mitgeteilt, S. M. der Kaiser selbst vornehmen. Auch S. M. die Kaiserin, die nach einer mehr-jährigen Pause zum ersten Mal wieder den Boden von Wilhelmshaven betritt, wird der Feierlichkeit beizumohnen, bezgl. J. K. Hoheiten Prinz und Prinzessin Heinrich, S. Exc. der kommandirende Admiral v. Knorr zc. Die Allerhöchsten Herrschaften werden an Bord der Yacht „Hohenzollern“ voraussichtlich am 1. Juli Morgens hier eintreffen. Der Stapellauf selbst beginnt, wie schon erwähnt, um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eine Viertelstunde vorher werden die Werkthore geschlossen, so daß Niemand mehr Zutritt erhält. Wie bei früheren Stapellaufen, so wird auch diesmal südlich der Helling eine Tribüne errichtet, von der aus die eingeladenen Damen dem Ablauf beizumohnen können. Neben der Tribüne werden die Schulen und die Beamten, sowie das mit Eintrittskarten versehene Publikum stehen, auf der nördlichen Seite der Helling die Ehrenwache, sowie die militärischen und Arbeiterdeputationen und die Kriegervereine. Das nicht mit Eintrittskarten versehene Publikum, das durch Thor 3 (bei der Viktorienstraße) eingetreten ist, wird hinter den Kriegervereinen vor der Schmiede- und Schlosserwerkstatt aufgestellt. Der eigentliche Festplatz wird ringsum mit Flaggenmasten, die durch

Guirlanden mit einander verbunden sind, sowie durch Leinwand abgegrenzt. An den Vorbereitungen für den Stapellauf wird augenblicklich eifrig gearbeitet. Seit vorgestern ist das Baugerüst, welches bisher das Schiff umgab, völlig verschwunden und der gewaltige Panzer recht seinen massigen Eisenleib trotzig in die Höhe. Riesengroß erscheint der eiserne Koloss jetzt, wo er in seiner vollen Größe dem Auge sichtbar wird. Der Panzer ruht schräg auf dem Ablauf-Schlitten, nur noch leicht gestützt. Das Heck taucht eben ins Wasser, der Bug ragt mit dem scharfen Steben hoch in die Luft, so daß der Kiel noch manneshoch, die Wasserlinie wohl in Dachhöhe sich über dem Beschauer befindet. Oben auf dem Deck erhebt sich ein schlankes Mastenpaar aus dem grauen Niesenleib. Sie sind nur vorläufig angebracht und werden später durch eiserne Gefechtsmasten ersetzt. Unzweifelhaft wird das seltene und schöne Schauspiel auch diesmal wieder viel Publikum anlocken. Der Neubau wurde am 5. März 1895 in Gegenwart S. M. des Kaisers hier auf Stapel gelegt. Neben diesem jüngsten Schiff, welches die hiesige kaiserliche Werft erbaut hat, liegt im Dock eine weiße schlankte Yacht, die denselben Namen „Voreley“ trägt, der s. Z. dem ältesten in Wilhelmshaven erbauten Kriegsschiff, dem alten Kadaviso „Voreley“ verliehen wurde, der noch in diesem Jahre in Konstantinopel, wo er so viele Jahre als Stationschiff treu gedient, durch die neue „Voreley“ ersetzt werden soll. — Anlässlich des Stapellaufs wird am Mittwoch ein Sonderzug von jeder nach hier gefahren, welcher auf allen Stationen, ausgenommen Mariensiel und Bant, nach Bedarf halten und eine Minute vor 9 Uhr Vormittags in Wilhelmshaven eintreffen wird. Die um 7 Uhr Vorm. von Carolinensiel und um 7 Uhr 30 Min. von Wittmund fahrenden Züge haben Anschluß an diesen Sonderzug.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Der Herr Stationschef, Vize-Admiral Valois trifft heute Abend von Kiel hier ein, um an den Feierlichkeiten zur Taufe des Panzerschiffes 1. Klasse „Ersatz Preußen“ Theil zu nehmen.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Am 29. d. M. findet eine Besichtigung der hiesigen Festungswerke durch den Inspekteur der I. Ingenieur-Inspektion, Generalmajor Augustin, statt.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Die beiden Stammschiffe der Neberebevision der Nordsee kehrten gestern Nachmittag „Siegfried“ um 1 Uhr 30, „Beomulf“ um 3 Uhr von See kommend hierher zurück und Anker an auf Rhede. S. M. S. „Beomulf“ ging heute Morgen 9 Uhr zur Inspektion wieder in See, desgleichen S. M. S. „Siegfried“ um 10 Uhr.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. S. M. Aviso „Meteor“, Komd. Kapit.-Leutnant Reigte, ist gestern Nachmittag in Delfzhl (Holland) eingetroffen, geht Morgen wieder von dort in See und wird am 30. d. Mts. hier zurückermart.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Der Dampfer „Kraft“ ist von Helgoland zurückgekehrt.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Am Montag, den 29. Juni, Abends 8,18 trifft ein Marfall-Kommando, bestehend aus einem Wagenmeister, 4 Stallknechten mit 6 Pferden und 3 Wagen in der „Burg Hohenzollern“ ein.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Nach einer Mittheilung der Kaiserl. Werft hier ist die Anlagebrücke im Riegehafen für Boote und Prähme für den Lowriesverkehr gesperrt, weil der zweite lanfbreite Quertträger gefantet ist. Die Reparatur dauert voraussichtlich 14 Tage.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Wegen bevorstehenden Umbaus des Wangerooger Leuchtfeuers wird dasselbe am 1. k. M. mit Sonnenanfang für die Dauer von etwa zwei Monaten gelüßt. Am Abend desselben Tages wird mit Sonnenuntergang ein auf einem Gerüst neben der Nebelsignalanlage eingerichteter Ersatzfeuer angezündet, welches gezeigt werden soll, bis das erdgedachte Feuer wieder betriebsfähig ist. Das Ersatzfeuer ist ein weißes Drehfeuer.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September. Während der Ferien werden Termine abgehalten und Entscheidungen e-laffen nur in Ferienfachen. Als solche gelten alle Strafsachen, Arrrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffenden Sachen, Maß- und Marktsachen, Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückbehaltung der vom Miether in die Mieträume eingebrachten Sachen, Wechselsachen, Kaufsachen, wenn über die Fortsetzung eines begonnenen Baues gestritten wird. Ohne Einfluß bleiben die Ferien auf das Verfahren in Konkursen, Zwangsvollstreckungen und auf Mahnverfahren.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Dem ostfriesischen Kriegerbunde gehören zur Zeit 47 Vereine mit 4269 Mitgliedern an, und zwar zählt der Verein Arle 23, Aurich 112, Berumersehn 34, Bunde 73, Carolinensiel 79, Detern 51, Ditzum 44, Dikumer-Verlaas 50, Dornum 55, Emden 346, Ems (Krieger) 240, Ems (Kampfgenoßen) 118, Friedeburg 38, Großesehn 116, Hage 73, Hollen 47, Holtermoor 50, Horsten 38, Jhrhove 32, Jemgum 23, Krummhörn 73, Langefeld 43, Langeoog 26, Leer 288, Lerhage 64, Laga 57, Marienhofe 80, Marx 56, Neuen-sehn 51, Neustadtgedens 55, Norden (Krieger) 115, Norden (Militär) 238, Nordern 153, Nortmoor 134, Olsberum 82, Othraudersehn 59, Reepsholt 43, Speterssehn 35, Spiekeroog 32, Stenselde 38, Timmel 23, Weener 101, Westraudersehn 60, Wilhelmshaven (Krieger) 518, Wilhelmshaven (Veteranen) 113, Wittmund 107 und Wiefede 70 Mitglieder.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. An der Fernsprechleitung von hier nach Oldenburg wird eifrig gearbeitet. Von der Neuender Apotheke aus werden die Leitungsdrähte auf die Leitungen der Telephonleitung Wilhelmshaven-Accum übergeleitet. Diese Leitungspfähle hat man zu dem Zweck vergrößern müssen.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Die Konditor- und Bäckermeister machen wir darauf aufmerksam, daß sie sich ein Plakat mit den Bestimmungen des Bundesrathes über den Betrieb von Bäckereien und Konditoreien, sowie eine Kalendertafel zu beschaffen haben. Letztere ist der Polizei zur Abstempelung vorzulegen. Die betreffenden Bestimmungen treten am 1. Juli in Kraft; die Meister werden daher gut thun, sich eingehend mit denselben vertraut zu machen, da sie im andern Falle Strafe zu gewärtigen haben.

— **Wilhelmshaven**, 27. Juni. Bezüglich unserer Schulverhältnisse dürfte folgende Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts von besonderem Interesse sein: Die Errichtung oder Uebernahme von Volksschulen als Kommunalanstalten, sowie das Eintreten bürgerlicher Gemeinden für die Beitragspflicht ihrer Mitglieder gegenüber einer fortbestehenden Schullokalität (Schulgemeinde) kann sich ohne förmliche Beschlüsse und ausdrückliche Willenserklärungen durch konkludente Handlungen der Gemeinden mit Hinzutritt der in gleicher Weise erkennbar gewordenen Genehmigung der Schul- bezw. der Kommunalaufsichtsbehörde, soweit es einer Genehmigung der letzteren überhaupt bedarf, vollziehen. In der Provinz Westphalen ist dazu die Genehmigung der Kommunalaufsichtsbehörde auch bei Landgemeinden nicht erforderlich. — Jedem Schulverbande liegt, vorbehaltlich der Befugniß der Schulaufsichtsbehörde zur Regelung des Fremden-schulgeldes, nur die Fürsorge für die Beschulung der ihm selbst,

nicht auch der einem anderen Schulverbande angehörigen Kinder ob. (Eindurcheil des I. Senats des Oberverwaltungsgerichts vom 10. Dezember 1895.)

Wilhelmshaven, 27. Juni. Das Rauchen im Walde ist nach einer neuen Entscheidung des Kammergerichts nicht bloß während der Sommermonate, sondern das ganze Jahr hindurch unter Strafe zu stellen, da Cigarren, Cigaretten und offene Pfeifen als „unvernünftiges Feuer“ im Sinne des preussischen Feld- und Forstpolizeigesetzes anzusehen seien. Nach derselben Entscheidung sind daher auch besondere Polizeivorschriften, welche das Rauchen im Walde während der trockenen Jahreszeit verbieten, überflüssig.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Bei etwas kühlem Wetter konzertirte gestern Abend das Musikcorps des II. Seebataillons im Garten der „Burg Hohenzollern“. Von den zahlreichen und beifällig aufgenommenen Konzerten sind besonders zu gefallen die Hohengrin-Fantasia, das von Herrn Klein zum Vortrag gebrachte Trompetensolo (Ständchen von Herfurth) und der Bilgerchor aus „Tannhäuser“. — Das Musikcorps wird in nächster Zeit nach Berlin reisen, um in der Ausstellung eine Reihe von Konzerten zu geben.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Der städtische Dampfer „Edwarden“ unternimmt am Mittwoch 1. Juli Nachmittags eine Ausfahrt nach der Geniusbank.

Bant, 27. Juni. In Zetel findet am morgigen Sonntag ein Missionsfest statt, bei welchem Herr Pastor Farms von hier die Festpredigt in der Kirche zu Zetel halten wird. Bei der Nachfeier, welche in Hemkens Garten begangen wird, werden die Herren Pfarrer Mische-Gande und Eckhard-Oldenburg Ansprachen an die Versammelten richten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hooftiel, 24. Juni. Der Knecht des Fuhrmanns Mehls, welcher gestern um 9 Uhr Abends mit seinem Gespann zurückkam, hatte das Unglück, beim Umbiegen am Zollschuppen seine Wagendeichsel zu brechen. Die Pferde gingen weiter und da die beiden hintereinandergekoppelten Wagen keinen Halt mehr hatten, stürzten dieselben kopfüber in das Hafenbassin. Ueber dem Knecht saßen noch 2 Kinder des Fuhrmanns Fellenstiel auf dem Wagen. Obgleich die drei bald aus dem Wasser gezogen wurden

und ärztliche Hilfe zur Stelle war, konnten doch nur die Kinder gerettet werden, der Knecht fand hierbei leider seinen Tod. Da nur wenig Wasser im Hafenbassin war, wird laut „Gem.“ angenommen, daß der Knecht erstickt ist.

Oldenburg, 27. Juni. Der Kaiser hat dem Oberhofprediger, Geheimen Oberkirchenrath Dr. theol. Hansen den Rothen Adlerorden 3. Klasse verliehen.

Oldenburg, 27. Juni. Zwischen den Stationen Hammelwarden und Brake wurden gestern Abend etwa 10 3/4 Uhr zwei Pferde vom Personenzuge 50 überfahren und getödtet.

Dresden, 26. Juni. Die auf der Schaluppe, welche gestern von einem Schleppdampfer umgestoßen wurde, befindlichen Badegäste (7 Personen) sind sämmtlich gerettet worden.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.
Berlin, 27. Juni. Es bestätigt sich, daß Handelsminister v. Berlepsch die Entlassung nachgedacht hat und daß die Gewährung des Gesuches in Aussicht steht.

Kirchliche Nachrichten.

4. Sonntag nach Trinitatis.

Evangelische Marine-Garnison-Gemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr.
J. B. Jahn, Pastor.

Katholische Marine-Garnison-Gemeinde.
Beginn des Gottesdienstes um 8 Uhr.
Civildgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Röm. 8, 18—23.
Nachmittags 2 Uhr: Gottesdienst mit Kinderlehre.
Jahn, Pastor.

Kirchengemeinde Bant.
Gottesdienst um 10 Uhr.
Tarks, Hilfsprediger.

Methodisten-Gemeinde. (Berl. Gökerstr. 22.)
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 5 Uhr Predigt.
von Dethsen Prediger.

Baptistengemeinde.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Nachm. 4 Uhr Predigt.
P. Winderlich, Prediger.

Wilhelmshaven, 27. Juni. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,30	105,85
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,40	104,95
3 pCt. do.	99,10	99,65
4 pCt. Preussische Consols	105,20	105,75
3 1/2 pCt. do.	104,40	104,95
3 pCt. do.	99,50	100,05
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols	102,75	103,75
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	102,25	—
4 pCt. do. do. Side zu 100 Mk.	102,25	—
3 1/2 pCt. do. do.	101,25	—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (Kündbar seitens des Inhabers)	102,50	103,50
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	97,90	98,45
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	105,70	106,25
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Mecklb. Hypoth.-Bank umh. bis 1900.	100,80	101,10
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt vor 1905 nicht auslosbar	104,95	105,50
3 1/2 pCt. do.	100,95	101,25
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	167,95	168,75
Bechl. auf London kurz für 1 Str. in Mk.	20,325	20,425
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,145	4,195

Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.

Beziehung unserer Bank 4 %.

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reduzierter Baromet. stand.)	Temperatur.	Windrichtung.	Windstärke.	Wolken.	Niederschlag.	Windrichtung.		Wolkenhöhe.
								10 = still, 12 = Ostwin.	10 = ganz bedeckt.	
Juni 26.	2,30 h. Mitt.	761,4	15,6	—	—	—	—	2	10	on
Juni 26.	8,30 h. Ab.	762	13,6	—	—	—	—	2	10	on
Juni 27.	8,30 h. Mitt.	768,8	18,2	12,4	16,8	—	—	3	10	on

Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag 28. Juni: Vorm. 3,9, Nachm. 3,20.

Montag 29. Juni: Vorm. 3,49, Nachm. 4,0.

Fahrplan

des Dampfers „Edwarden“ zwischen Wilhelmshaven u. Edwardshörne. Gültig für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September 1896.

Von Wilhelmshaven 7.30 u. 10.20 Vorm., 2.00, 3.20 u. 7.10 Nachm.
Von Edwardshörne 8.10 u. 11.00 Vorm., 2.40, 4.20 u. 8.00 Nachm.
In Anschluß an die Ankunfts- und Abfahrtszeiten des Dampfers verkehrt ein Omnibus zwischen Edwardshörne u. Nordenham wie folgt:
Von Edwardshörne 8.05 u. 11.00 Vorm., 4.05 Nachm.
In Nordenham 11.15 Vorm., 1.30 u. 7.05 Nachm.
Von Nordenham 11.05 Vorm., 1.40 u. 4.05 Nachm.
In Edwardshörne 2.15, 4.15 u. 7.50 Nachm.

Auch fährt ein Wagen von Edwardshörne nach Tossens. Abfahrt Edwardshörne 2.50 u. 4.00 Nachm.
Wilhelmshaven, den 26. Juni 1896.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnüchtel.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, unternimmt der Dampfer „Edwarden“ eine Ausfahrt auf der Jade bis zum Feuerschiff „Geniusbank“. Der Preis der Fahrkarte beträgt 50 Pf.
Wilhelmshaven, den 26. Juni 1896.
Der Magistrat.
Dr. Ziegner-Gnüchtel.

Ich verkaufe am Donnerstag, den 2. Juli 1896, Nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Herrn Thiesing im Kommissionsgarten:

1 eis. Kochmaschine, 2 Regalbücher, 1 Copierpresse, Stellbüche für Lager, 1 Zeichentisch, Tisch und Stühle, eiserne Bettstelle mit Matratze, Haus-, Küchen- und Gartengeräte, 20 Mistbeeten, gebrauchte Fenster und Thüren, Packlisten, Fuß- und Brennholz und was sonst noch zum Vorschein kommt öffentlich meistb. gegen Baarzahlung. Verkauf findet bestimmt statt.
Reberer, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Herr Proprietär Gustav Graepel in Barel, als Bevollmächtigter der Erben des weil. Kuno König in Oldenburg, will die zum Nachlasse des weil. Erblassers König gehörigen, in der Gemeinde Sengwarden belegenen

Immobilien,

nämlich:
1. das Landgut „Altona“, groß 32 ha 7 ar 29 qm,

2. eine Landhändlingsstelle selbst zur Größe von 33 ar 65 qm,

zum Antritt auf den 1. Mai 1897 oder 1898 öffentlich an den Meistbietenden durch mich verkaufen lassen. Termin zur öffentlichen Versteigerung ist angelegt auf

Mittwoch, d. 15. Juli d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Helmreichs Wirthshaus in Sengwarden.

Von dem Areal des Marsch-Landgutes ist reichlich ein Drittel gutes Grünland, zum großen Theil beste alte Weiden, der übrige Theil ergiebige, tiefgründiges Grodenland. Nähere Auskünfte werden von mir auf Wunsch bereitwilligt kostenfrei ertheilt.
Hohenkirchen, 26. Juni 1896.

H. Jürgens.

Verdingung.

Die Malerarbeiten für die zu erbauende Strandhalle sollen im Wege der Submission bis zum 3. Juli d. J. vergeben werden. Abschriften der Bedingungen werden verabsfolgt
Gökerstraße 11, part.

Für solide und prompte Zinszahler suche ich auf sofort bezw. später gegen erste, pupillarisch sichere Hypothek anzuleihen: **21—30 000 Mark, 17—18 000 Mk., 2mal 12 000 Mark, 10—11 000 Mk.** Zinsfuß 4—4 1/2 %.
Heppens, den 27. Juni 1896.

H. P. Harms.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer.
Marktstr. 11, 1 Tr.

Zu vermieten
kleines freundlich möbl. Zimmer.
Königsstr. 51, u. r.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren.
Kafarnenstr. 1, II.

Zu vermieten
Aug. od. später ein 2fenstr. Caladen.
Gehler, Tonndiech 46.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine 3räumige Unterwohnung, passend für junge Eheleute.
Uferstraße 6 am Kanal, nahe Buschmann's Restaurant.

Zu vermieten
ein möblirtes Zimmer.
Börnsenstr. 24, 1 Tr. rechts.

Zu vermieten
zum 1. August d. J. eine 4räumige Unterwohnung, Friederiken- und Ulmenstr.-Ecke.
Heppens, den 27. Juni 1896.

H. P. Harms.

Zu vermieten
zum 1. August eine 4räum. Stagenwohnung.
Neue Wilhelmshavenerstr. 72, 1. Et.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine kleine frndl. Oberwohnung an ruhige Bewohner in Weg Nr. 2. Näheres
F. E. Nagel, Roonstr. 109.

Zu vermieten
ein fein möbl. Zimmer mit sep. Eing.
Bismarckstraße 23, v. p. l., vis-à-vis dem Park.

Zu vermieten
zum 1. August eine kleine Oberwohnung.
Berl. Gökerstr. 15.

Zu vermieten
zum 1. Oktober an ruhige Bewohner zwei freundl. Wohnungen z. Preise 360 Mk. und 264 Mk., im Hause Bismarckstr. 30. Näheres bei
S. Eden, Bismarckstr. 29, a. P.

Zu vermieten
auf sofort oder 1. Juli ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.
Marktstr. 9, II, l.

Zu vermieten
eine möbl. Wohn- u. Schlafzimm. Hinterstr. 6, 1 Tr. links.

Zu vermieten
eine Oberwohnung zum 1. August.
Grenzstraße 17.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine kleine Oberwohnung.
T. Klum, Kopperhördn.

Zu vermieten
eine Oberwohnung zum 1. August.
Neubremen, Bremerstr. 7.

Möbl. Zimmer
für 1 oder 2 Herren zu vermieten.
Ulmstr. 33, Ecke Müllerstr., 2 Tr. l.

1 Henne mit 13 Küken
(echt rebhf. Italiener) zu verkaufen.
Altendiechsweg 10.

Zu verkaufen
4 Schweine zum Weitersütern.
Deichstraße Nr. 2.

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** ist billig zu verkaufen. Wo? zu erfr. in der Exped. d. Blattes.

Ein anständiges Mädchen sucht, da ihre Herrschaft verreis, ein **kleines möblirtes Zimmer** für die Zeit vom 3. Juli bis 1. Aug. Offerten mit Preisangabe u. 1000 an die Exped. d. Bl.

Gesucht
ein tüchtiger **Depositair** für Wilhelmshaven von einer **Hamburger Großbrennerei**. Offerten sub **V. 3136**, Central-Annoncen-Bur. **William Wilkens**, Hamburg.

Gesucht
ein Mädchen von 14—16 Jahren für Vormittags. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Gesucht
ein ordentliches **Stundenmädchen** für den Vormittag.
Frau Sievers, Peterstr. 3, p. l.

Margarine.
Eine leistungsfähige **Margarinefabrik** a. Rh. sucht sol. tücht. **Agenten**. Angebote unter **K. C. 1813** an **Haasenstein & Wegler, A.-G., Köln.**

Gesucht
auf sofort oder zum 1. Juli ein ordentl. **Dienstmädchen**. Zu erfragen
Bismarckstr. 36c.

Gesucht
ein nicht zu junges **Mädchen** für den Vormittag.
Börnsen- u. Mittelstr.-Ecke 1, 1 Tr. r.

Maurer
können noch Beschäftigung erhalten.
Gebr. Wieting, Bant.

Gesucht
ein tüchtiges **Mädchen** für Küche und Haus bei hohem Lohn und halbtägigem Antritt.
Robert Wolf.

Gesucht
ein **Laden mit Wohnung und Arbeitsraum** auf sofort oder später. Offerten unter **H. B.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
zum 1. Juli cr. ein ordentl. **Mädchen** für die Tagesstunden.
Frau Cleemann, Augustenstr. 6, I.

Gesucht
2 bis 3 Maurer auf sofort.
Gottlieb Tietze, Neuender Kirchreihe.

Gesucht
ein **Schuhmachergeselle**.
A. Repinski, Müllerstr.

Gesucht
6 Matrosen zum Schiffstransport nach Neepshold.
A. Bahr, Wülfenstr. 2.

Gesucht
zum 1. Okt. ein **Unterhaus**, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, welche sich für Geschäftszwecke eignen, Laden nicht ausgeschl. Gesf. Off. mit Preisang. u. A. G. an die Exp. d. Bl. zu richten.

Kellner & Ohrmann, Bremen.
Fernsprecher 1274. Comthurstraße. Telegrammadresse: „Motor“.

Specialgeschäft, Montage u. Reparaturwerkstatt für Motoren usw.
Stets Lager von **Motoren** in jeder HP Stärke, sowie jedes gewünschte System, neu oder gebraucht, unter Garantie.
Günstige Zahlungsbedingungen. Gebrauchte Maschinen usw. kaufen an u. nehmen in Zahlung.
Ausrichten der **Schieber u. Ventile**. Neue **Kolbenringe** incl. Einpassen Stück ca. M. 5.
Ausbohren von **Cylindern** ohne Demontage an Ort u. Stelle, sowie alle sonstigen Reparaturen.
Vertreter der Motorenfabrik „Verdau“ A.-G.

Salzgurken
Schnittbohnen
Sauerkohl
empfehl billigt

Wilh. Oltmanns.
Soeben eingetroffen

Emder neue Matjesheringe.
E. Lammers, Peterstr. 85.

Waarenhaus
H. J. Bührmann.
Herrn-Buckskin-Anzüge
in hocheleganten Façons und guten Qualitäten
10 bis 20 Mark.
Größte Auswahl am Platze.

Harzkäse
5 St. 10 Pf., 100 St. 1,50 Mk., empfiehlt
Wilh. Oltmanns.

Technikum der freien Hansestadt Bremen.

(Baugewerk-, Maschinenbau-, Schiffsbau- und Seemaschinistenschule)
 versendet auf Verlangen Programme kostenlos. Auch Elektrotechniker finden die beste Gelegenheit zur Ausbildung.

Zum Stapellauf S. M. S. „Ersatz Bremen“
 veranstaltet der

Schiffbauer-Gesangverein
 am Mittwoch, den 1. Juli 1896,
 eine

FEIER

bestehend in
CONCERT u. BALL

im Saale des Herrn Lippert (Tonhalle).
 Eintrittskarten zum Concert im Vorverkauf 0,25 Mk.,
 an der Kasse 0,30 Mk., Tanzband 0,75 Mk.
 Anfang des Concerts 7 1/2 Uhr, des Balles 10 Uhr Abends.
 Der Vorstand.

Rüstringer Hof.

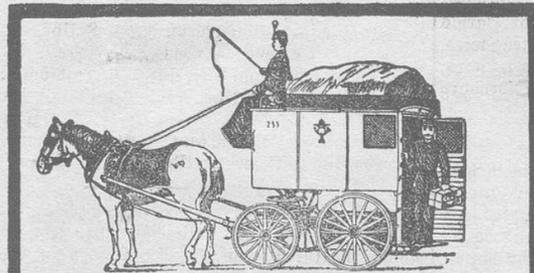
Heute Sonntag:

Großes Familienkränzchen

bei neu besetztem Orchester.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet ganz ergebenst ein
 Chr. Sauerwein, Blumenstraße.



Durch die Post franko

erhält Jedermann eine reichhaltige Musterwahl von
 Herrenstoffen und Damenstoffen

Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge per Meter 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfg. 3 Mt. 50 Pfg. 4 Mt. 60 Pfg. 5 Mt. 6 Mt. 8 Mt. Solide Buckskins für Anzüge, per Meter 1 Mt. 75 Pfg. 2 Mt. 20 Pfg. 3 Mt. 8 Mt. 60 Pfg. 6 Mt. 8 Mt.	Glatte, faconirte, und seidenebestickte Damentuche per Meter doppeltbreit 85 Pfg., 1 Mt. 20 Pfg. 1 Mt. 60 Pfg. 2 Mt. 2 Mt. 60 Pfg.
Elegante fantasie-Cheviots und Melton per Meter 3 Mt. 40 Pfg. 4 Mt. 50 Pfg. 5 Mt. 30 Pfg. 7 Mt. 8 Mt.	Kleinfarbene Baustoffe, per Meter 75 Pfg., 1 Mt. 1 Mt. 60 Pfg. 1 Mt. 60 Pfg. 2 Mt. 2 Mt. 40 Pfg.
Feine Salon-Kammgarntoffe glatt und faconirt per Meter 4 Mt. 60 Pfg. 5 Mt. 60 Pfg. 6 Mt. 7 Mt. 8 Mt.	Sehr preiswürdige fantasie- und bestickte Stoffe per Meter 65 Pfg. 75 Pfg. 86 Pfg. 1 Mt. 1 Mt. 40 Pfg. 2 Mt. 3 Mt.
Gediegene Koden u. Paletotstoffe per Meter 1 Mt. 80 Pfg. 2 Mt. 80 Pfg. 3 Mt. 50 Pfg. 4 Mt. 60 Pfg. 5 Mt. 6 Mt.	Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards, Mohair per Meter 1 Mt., 1 Mt. 20 Pfg., 1 Mt. 45 Pfg. 1 Mt. 80 Pfg. 2 Mt. 2 Mt. 50 Pfg.
Englisch-Leber, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe per Meter 70 Pfg. 1 Mt. 1 Mt. 50 Pfg. 2 Mt. 40 Pfg. 3 Mt. 3 Mt. 50 Pfg.	Schwarze und weiße Cachemire, reine Wolle per Meter 1 Mt., 1 Mt. 20 Pfg. bis 4 Mt.
fortw. Feuerwehre, Beamten-, Billard-, Livree-, Turn-Tuche schwarze Tuche, Sportstoffe.	Gediegene, reinwollene Damenmoden und Beige per Meter 1 Mt. 10 Pfg. bis 3 Mt.

Augsburger Specialitäten Baumwollflanellen, Madapolam, Hemdentuche sehr preiswürdig und solid Bettbarbecend, Bettüberzüge, Schürzenstoffe.
 Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man
Muster franco
 welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen gesandt werden.
 Warensendungen von 10 Mark an franko. — Umtausch gerne gestattet.
Tuchausstellung Augsburg 3
 (Wimpfheimer & Cie.)



Generalversammlung
 am Mittwoch, den 1. Juli 1896
 im Vereinslokale.

Sonntag, 28. Juni c.:
Clubtour
 nach Bremerhaven.
 Abfahrt mit dem Dampfer „Schwarde“ Morgens 7 1/2 Uhr. Rückfahrt über Babel.
 Der I. Fahrwart.

Beamtenvereinigung.
 Die Hebung der Beiträge zur Sterbekasse und zur Krankenkasse findet wegen des Stapellaufs nicht am 1., sondern am 2., 3. u. 4. Juli, Abends von 6—7 1/2 Uhr, im Werftspeichhaus statt.



— Aussenseite Naturwolle, Innenseite weisse Maco-Baumwolle vorzüglichster Qualität, — überreizt die Haut nicht, geht in der Wäsche nicht ein und filzt nicht, bei Billigkeit und grösster Dauerhaftigkeit; ist durchlässig wie reine Wolle und solcher hygienisch gleichzustellen nach der Beurtheilung des Herrn Geheimrath

Prof. Dr. Max von Pettenkofer.
 Preisgekrönt
 Internationale Hygiene-Ausstellung Rom 1894.
 Zu Original-Verkaufs-Preisen zu haben bei:

Heinrich Benken
 Roonstr. 74, beim Rathhause.

Neue Emders Heringe

empfehlte
R. H. Janssen
 verl. Güterstraße und Marktstraße 39.

Geburts-Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hoch erfreut an
R. Keil und Frau,
 Emma geb. Lucke.
 Bant, den 26. Juni 1896.

Geburts-Anzeige.
 (Statt besonderer Anzeige).
 Die Geburt eines munteren Töchterchen zeigen ergebenst an
O. Patusch und Frau.

Todes-Anzeige.

Statt Aufage.
 Gestern Abend 9 1/2 Uhr verstarb nach kurzer heftiger Krankheit unser kleines, süßes
Lottchen
 im zarten Alter von 6 Wochen, was wir hiermit mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen.
 Bant, den 27. Juni 1896.
 Die trauernden Eltern
Schwedhelm und Frau,
 geb. Heuer.
 Die Beerdigung findet am Dienstag, den 30. Juni, Nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause — neue Wilhelmshavenstr. 77 — aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der innigsten Theilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
G. Vatter nebst Kindern.

Dazu eine Beilage.

Parkhaus.  Parkhaus.

Sonntag, den 28. Juni:

Großes Gartenkonzert

ausgeführt vom Musikcorps der Kaiserlichen II. Matrosen-Division unter persönlicher Leitung des Kaiserlichen Musikdirigenten Herrn **F. Wöhlbier.**

Sehr gewähltes Programm.
 (Lehtes Concert vor der Abreise nach Norwegen).
 Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.

Nach dem Konzert: Familienkränzchen.

Hochachtungsvoll

C. Stöltje.

Zur deutschen Flotte.

Heute Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein

H. Böncker.

Rahmkäse Vollheringe

à Pfd. 60 Pfg.
 traf wieder ein.
Wilh. Oltmanns.

Gesucht 1 Stundenmädchen
 Roonstr. 17b, 1.

Neue Emders
J. Heins.

empfehlte
J. Heins.

Eine Wäscherolle
 (neu) wird zum Gebrauch empfohlen.
 Mittelstraße 101a.

Rheinischer Hof.

Am 1. Juli und folgende Tage:

Großes Instrumental-Konzert

der beliebten Damen-Kapelle „Lyra“.
6 Damen, 3 Herren, 2 Knaben.
 Direction: Joseph Heimich aus Köln.

Auftreten der beiden kleinen Künstler Heinrich u. Joseph Heimich,
 9 und 7 Jahre alt,
 auf der Glockenpyramide und Trombino.
F. Schladitz.

Mein alljährlich nur einmal stattfindender

Saison-Musverkauf

beginnt am 1. Juli, worauf ich schon jetzt hinweise. Näheres wird noch bekannt gemacht.

Berliner Engros-Lager N. Engel

Roonstrasse 92.

Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshav. Tagebl.“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundsätzen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreichen Leser, die in letzter Zeit wiederum einen bedeutenden Zuwachs erhalten haben, nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung zugehen und damit früher zur Kenntniß der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“ bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der Anzeigen in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements laden ergebenst ein
Verlag u. Expedition des „Wilh. Tagebl.“

Fiat justitia!

Roman von Reinhold Drtmann.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Der Rechtsanwalt schüttelte zweifelnd den Kopf.

„Es ist doch aber kaum denkbar, daß die Geschworenen ihn ohne genügende Beweise schuldig gesprochen haben sollten. Solche Fälle sind bei uns in Deutschland glücklicher Weise sehr selten.“

„Ob sie selten sind oder nicht, darauf kommt es für mich nicht an,“ rief Sterzinger heftig. „Genug, daß hier einer von ihnen vorliegt, und einer der ruchlosesten obendrein, den je die Welt gesehen hat.“

„Fräulein Neuhaus sagte mir, daß ihr Vater vor fünfzehn Jahren gestorben sei. Um jene Zeit also müßte auch sein Prozeß gespielt haben. — Weißt Du vielleicht, wo er verhandelt wurde?“

„Mein. Ich weiß nur, daß der unglückliche Mann beschuldigt war, seinen Vorgesetzten, einen gewissen Schröder, erschlagen zu haben. Er hatte Tags zuvor einen Streit mit ihm gehabt und er war der Erste bei der Leiche gewesen. Daraufhin wurde er verurtheilt.“

„Nun, es wird nicht allein daraufhin gewesen sein. Wenn aber seine Hinterbliebenen so fest davon überzeugt waren, daß ihm Unrecht geschähen sei, warum haben sie dann nicht den Versuch gemacht, seine Schuldlosigkeit zu erweisen?“

„Nachdem er gerichtet und tot war? — Hätte ihn etwa irgend ein Gerichtshof aus dem Grabe hervorholen sollen, um noch einmal gegen ihn zu verhandeln?“

„Gewiß!“ sagte Guido ernst. „Auch gegen einen Todten ist nach dem Gesetz das Wiederaufnahmeverfahren zulässig, wenn die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß er unschuldig verurtheilt worden war.“

Der Maler hatte die braunen Augen weit aufgerissen. Sein mächtiger Körper zitterte in heftiger Erregung.

„Und das könnte vielleicht sogar noch jetzt geschehen? — Es ist noch nicht jede Hoffnung verloren, daß das Brandmal der schrecklichen Schmach von seinen Hinterbliebenen genommen werden könnte?“

„In der Theorie ist es jedenfalls möglich. Ob aber der vorliegende Fall irgend welche Aussichten auf Erfolg darbietet, läßt sich natürlich erst nach genauer Prüfung der Sachlage beurtheilen.“

„Und es wird sich natürlich Niemand finden lassen, der diese Prüfung so vornimmt, wie sie vorgenommen werden müßte — nicht bloß mit dem Kopfe, sondern auch mit dem Herzen! Hole der Teufel dies verdammte Talent!“ — und er führte noch einen wichtigen Fingerring gegen die am Boden liegende Staffelei — „ohne das ich statt eines jämmerlichen überflüssigen Farbenschleiers vielleicht ein Jurist geworden wäre!“

„Du brauchst Dein Talent nicht zu verwünschen, Michael,“ sagte Guido ruhig, „denn was Dir bei Deiner mangelnden Fachbildung nicht möglich ist, werde ich ja thun können. Wenn Frau Neuhaus und ihre Tochter einwilligen, bin ich gern bereit, mich mit der Angelegenheit zu befassen. Und ich werde sie nicht nur mit dem Kopfe, sondern auch mit dem Herzen betreiben — darauf gebe ich Dir mein Wort.“

Michael Sterzinger schluckte und suchte nach Worten; mit einem Male aber schlang er beide Arme um den Freund und drückte ihn ungestillt an seine Brust.

„Du — Du — ach, Du bist doch ein tausendmal tüchtigerer und geschickterer Kerl als ich. Wo ich mir nur die Haare ausraufen und wie ein Schloßhund heulen kann, da hast Du schon wieder in aller Ruhe und Bedächtigkeit den rettenden Ausweg gefunden.“

Mit freundlicher Entschiedenheit wehrte der Rechtsanwalt die stürmischen Dankesäußerungen ab.

„Du hast noch nicht die geringste Veranlassung, meine Klugheit und Tüchtigkeit zu preisen, lieber Michael, denn ich hege, ehrlich gesprochen, kaum eine Hoffnung auf irgend welchen Erfolg meiner Bemühungen. Solche Erfolge gelten in der Geschichte der Kriminaljustiz für halbe Wunder, von denen man sich noch nach Jahrzehnten mit ungläubigem Staunen erzählt. Daß es gerade mir vorbehalten sein sollte, einen von ihnen zu erringen, vermag ich nicht zu glauben, wie herzlich ich es auch —

und nicht bloß meinetwegen — wünschen möchte. Aber es wird sich ja zeigen, und davorst handelt sich's darum, daß ich so genau als möglich in alle Einzelheiten des Falles unterrichtet werde. Ich bitte Dich also, mit dem Fräulein zu sprechen und ihr von meiner Bereitwilligkeit Mittheilung zu machen. Von ihrer Entscheidung wird es dann abhängen, ob ich der Sache ihres verstorbenen Vaters meine Kräfte widmen darf oder nicht.“

Michael Sterzinger hegte natürlich nicht den leisesten Zweifel hinsichtlich des Ausfalls dieser Entscheidung. Und über dem Feuerfeuer, mit welchem ihn die von Guido geweckte schwache Hoffnung erfüllt hatte, schien er den Schmerz der schweren Enttäuschung, die er selber heute erfahren, vollständig zu vergessen. Er wollte selbstverständlich noch heute mit Else reden und dem Freunde dann unverzüglich ihre Entscheidung mittheilen. Als Guido sich endlich aus seinem immer wiederholten Händedrücker befreit hatte und langsam den Rückweg nach seinem Bureau einschlug, sprach er mit der Aufrichtigkeit eines ehrlichen Charakters bei sich selber:

„Wenn ich in Wahrheit der Klügere von uns Beiden sein sollte, mein guter Michael — der Bessere bin ich jedenfalls nicht!“

12. Kapitel.

„ — — — Mit großen und warmherzigen Worten, die sich meinem Erinnern unauslöschlich eingeprägt haben, gabst Du mir einst Deine Zustimmung kund, als ich Dir, meinem Wohlthäter, Rechenschaft ablegte über meine Auffassung von den Pflichten meines Berufs. Du billigest es, daß ich mir gelobte, vor Allem ein Anwalt der Armen und Bedrückten zu sein, ein Schützer der Wehrlosen und ein Vertheidiger der unschuldig Verfolgten. Es erschien Dir als selbstverständlich, daß ich entschlossen war, nie einen Flecken auf dem Schilde meiner Ehre zu dulden, nie meine Kräfte in den Dienst einer unlauteren Sache zu stellen und nie einem andern Gesetz Macht über mich einzuräumen, als den Gesetzen meiner beschworenen Pflicht. Nun wohl — wenn das Alles Dein Ernst war — und wie dürfte ich es wagen, daran zu zweifeln! — so mußt Du mir jetzt auch den Wortbruch verzeihen, den ich gegen Dich begangen. Du mußt einsehen, daß es keine Möglichkeit für mich gab, anders zu handeln — daß ich das kleinere Gebot übertraten mußte, um dem höhern, heiligern Gesetz zu gehorchen! Deine Forderung, daß ich künftighin jedem Verlehr mit den beiden Frauen ausweichen sollte, konnte nach Deinem eigenen Willen keine Geltung behalten für diesen außergewöhnlichen Fall. Denn welches auch immer die Beweggründe Deines Verlangens gewesen sein mögen, sie würden Dir doch nimmermehr den Wunsch eingegeben haben, zwei vom Schicksal so grausam verfolgte Geschöpfe ihrer letzten schwachen Hoffnung zu berauben. Du selbst würdest mich unbedenklich aus den Pfeffeln eines Versprechens brechen haben, das unter ganz anderen Voraussetzungen und ohne jede Kenntniß der Verhältnisse gegeben worden war. In dieser Hinsicht ist mir nicht für einen Augenblick nur der leiseste Zweifel gekommen. Wenn ich einen Vorwurf fürchte, so ist es einzig der Vorwurf all' zu raschen Handelns. Ich hätte Deine ausdrückliche Ermächtigung abwarten können, ehe ich der Aufforderung des Fräulein Neuhaus folgte und mich zu ihr begab, um die Geschichte ihres Vaters von ihr zu hören. Nur meine felleiseste Ueberzeugung, daß Du mein Verhalten nachträglich billigen würdest, kann mir als Entschuldigung dienen, wenn ich es nicht gethan. Eine Summniß von vierundzwanzig Stunden wäre ja wohl kaum von folgenreicher Bedeutung gewesen, nachdem fünfzehn lange Jahre verstrichen sind, ohne daß irgend etwas in der Angelegenheit geschehen wäre. Aber mich dünkt, man sollte ohne die zwingendste Noth auch nicht einen einzigen Tag verlieren, wenn es gilt, die Ehre eines schuldlos Verurtheilten wiederherzustellen und kummerbeladene Menschenherzen von ihrer drückenden Last zu befreien. Und daß dieser Neuhaus schuldlos verurtheilt worden sei, halte ich für in hohem Grade wahrscheinlich. Noch kenne ich ja die Akten des Prozesses nicht, und es ist nicht ausgeschlossen, daß ich anderer Meinung sein werde, wenn ich sie studirt habe. Einem Juristen dürfte ich es auch kaum anvertrauen, daß mein Glaube an die Unschuld des Mannes sich bis jetzt lediglich auf das Zeugniß seiner Wittve und auf den Abschiedsbrief stützt, den er aus dem Gefängniß an seine Angehörigen gerichtet hat. Denn das sind wenig beweiskräftige Momente einer nach aller Form Rechts erfolgten Verurtheilung gegenüber. Aber ich kann mich trotzdem nicht für das Opfer einer leichtgläubigen Empfindsamkeit halten. Es ist etwas wunderbar Ergreifendes und Ueberzeugendes in diesem Angefichte des gewissen Todes niedergeschriebenen Briefe und in der schlichten Feierlichkeit seiner Unschuldsbekräftigung. Verbrecher, die sich kein Gewissen daraus machen, mit einer Unwahrheit aus der Welt zu gehen, pflegen pathetischer zu lägen. Daß sich mit diesem Briefe der Antrag auf ein Wiederaufnahme-Verfahren nicht begründen läßt, ist selbstverständlich. Für Staatsanwalt und Richter ist er ohne jede Bedeutung. Wenn es mir nicht gelingt, wirkliche Beweise dafür zu erlangen, daß Neuhaus die That, deren man ihn überführt hielt, nicht begangen haben kann, so wird mein Glaube an seine Schuldlosigkeit den Hinterbliebenen nicht den geringsten Nutzen bringen. Darüber gebe ich mich keiner Täuschung hin und darüber habe ich auch die Frauen nicht im Ungewissen gelassen. Meine Hoffnungen auf einen Erfolg sind wahrlich nur von bescheidener Art; aber ich bin entschlossen, mich durch die Unwahrscheinlichkeit des Gelingens nicht entmuthigen zu lassen. Ich habe an den zuständigen Landgerichtspräsidenten bereits das Gesuch gerichtet, mir an Ort und Stelle die Einsichtnahme in die Akten des Prozesses zu gestatten, und ich werde die kleine Reise antreten, sobald die Erlaubniß, um deren Beschleunigung ich sehr dringend gebeten habe, in meinen Händen ist. Vor der Hand besitze ich kein anderes Material als einen Zeitungsbericht über die Hauptverhandlung vor dem Geschworenengericht, ein morsches, vergilbtes Blatt, das die Wittve bisher ängstlich gehütet und auch mir nur nach schwerem Kampfe auf Zureden ihrer Tochter anvertraut hat.“

(Fortsetzung folgt.)

Sparsamkeit.

Geld zu erwerben, ist nicht immer schwierig; sehr schwierig aber ist die Kunst, im Besitze des Erungenen zu bleiben. In beiden Fällen besteht die Hauptsache darin, daß man weniger ausbebe, als man einnimmt; nur so kann man zu Wohlstand gelangen, es sei denn, es trete ein Glücksfall — eine Erbschaft, ein Lotteriegewinn u. s. w. — ein, und selbst in diesem Falle hört der Wohlstand über kurz oder lang wieder auf, wenn man nicht entsprechend zu wirtschaften versteht.

Aber das Sparen allein genügt nicht, man muß auch in der richtigen Art zu sparen wissen. Gar mancher glaubt zu

sparen, während er in Wirklichkeit nur eine einseitige Knickerei treibt. Viele halten sich für sparsam, wenn sie sich nicht satt essen, kein Geld für Seife ausgeben, bei ungenügendem Lichte lesen. Solche Art zu sparen, taugt nichts, am allerwenigsten, wenn solche Leute nach andern Richtungen hin verschwenderisch sind. Manche Frau, die hier und da 10 Pfennige erspart, wo sie übrigens hätte 30 ersparen können, hält sich für so wunderbar sparsam, daß sie sich berechtigt glaubt, bei der nächsten Gelegenheit 4 oder 5 Mk. für Puchachen auszugeben, wo 40 oder 50 Pfennige genügt hätten.

Es giebt Geschäftsleute, die aus Wirthschaftlichkeit jedes alte Couvert, jeden Briefbogen aufbewahren; sie ersparen dadurch jährlich vielleicht 2 oder 3 Mark, scheuen sich aber nicht, kostspielige Gesellschaften zu geben und wo möglich Pferd und Wagen zu halten. Ein so planlos „sparender“ Mensch kann es zu nichts bringen. Der Amerikaner Barnum, der durch Sparsamkeit, Fleiß und Thätigkeit von einem Arbeiter zum Millionär emporgearbeitet hat, that einmal den Auspruch, daß solche Leute dem Manne gleichen, der aus Sparsamkeit zum Mittagbrot für seine ganze Familie einen Hering kaufte, dann aber eine vierspännige Kutsche mietete, um den Hering nach Hause zu bringen.

Die wahre Sparsamkeit besteht auch nicht darin, gute Waaren umsonst oder geschenkt haben zu wollen, und so den Erzeuger oder Verkäufer um seine Zeit und Arbeit zu bringen, sondern darin, die Ausgaben in vernünftiger Weise niedriger zu stellen, als die Einnahmen im äußeren Falle gestatten würden. Nöthigenfalls trage man einen Mittel etwas länger, richte ein altes Kleid möglichst sauber wieder her, ehe man sich zu einer Beseitigung entschließt, und nähere sich von einfacher Kost. Ein Pfennig hier in der richtigen Weise gespart und ein Groschen dort; schließlich kommt ein Stümchen zusammen, das man auf die Sparkasse tragen kann, wo es bei dem nöthigen guten Willen wenn auch langsam, so doch beständig anwächst. Viel wenig machen ein Viel, sagt ein wahres Sprichwort.

Es fällt vielen sicherlich schwer, sich in ihren unnützen Ausgaben einzuschränken; wer es aber energisch versucht, wird bald großes Vergnügen darin finden, seine Ersparnisse anzuwaschen und sich in einen mäßigen, überlegenden Menschen verandelt zu sehen. Der schon erwähnte Amerikaner Barnum hat mit Recht gesagt, daß man mit einem geringen Einkommen glücklicher sein und mehr Genüsse haben könne als mit dem zehn- und zwanzigfachen, je nachdem man sein Geld eintheilt.

Es giebt Personen — und leider sind es nicht wenig — die, sobald sie zu Geld kommen, ihren Bedürfniskreis bedeutend zu erweitern und Luxus zu treiben beginnen, so daß sie ihren Reichthum bald los sind. Sie fallen der Sucht, den Schein zu wahren und es Anderen gleich zu thun, zum Opfer. Es ist jedenfalls viel vernünftiger, sich nach seinen Mitteln zu richten und es nicht der Welt zu Liebe zu unterlassen, für die Zukunft zu sorgen. Wer das thut, wird auch glücklich sein.

Vermischtes.

* Der deutsche Kaiser hat seiner Großmutter, der Königin von England, einen herrlichen Springbrunnen geschenkt. Die Königin will den Springbrunnen im sogenannten kleinen Garten des Schlosses Windsor aufstellen lassen, nahe dem Springbrunnen, welchen der verstorbene Kaiser Wilhelm I. der Königin zum Geschenk machte.

* Patriotische Bürger Wiesbadens beabsichtigen, wie der „Rhein. Cour.“ meldet, das Jagdschloß Platte zum Geschenk für den Kaiser käuflich zu erwerben. Das hohe Entzücken, das der Kaiser über den Launuswald ausgesprochen, hat den Plan hervorgerufen, Sr. Majestät Gelegenheit zu geben, alljährlich einige Zeit in den dortigen Waldungen zu weilen. Nach einer bei der Großherzoglich Luxemburgischen Finanzkammer in Biebrich eingezogenen Erkundigung ist zwar bisher nicht beabsichtigt, das Jagdschloß Platte zu verkaufen, doch würde es für den oben genannten besonderen Zweck zu haben sein.

* Braun schweig, 22. Juni. Einen interessanten Fall von unlauterem Wettbewerb, wenn nicht etwas Schlimmerem, theilt der Geschäftsbericht der hiesigen Commandit-Gesellschaft auf Aktien, Grimme, Natakis & Co., mit. Die Gesellschaft fabricirt neben Nähmaschinen auch Dauerbrandöfen „Helios“ und sagt darüber in dem Bericht u. A.: „Leider mußten wir constatiren, daß ein Eisenwerk ersten Ranges in Südwestdeutschland sich erdreistet hat: 1) angekaufte Defen unserer Fabrication und zwar die besten Gruppen unseres Sortiments direkt als Modelle zu verwenden, so daß dasselbe sich auf solch' unlautere Weise mit geringsten Kosten in Besitz von Modellen gesetzt hat, für die wir ganz bedeutende Summen seinerzeit verausgaben mußten; 2) dabei sogar unsere eingetragenen, also gesetzlich geschützten Gebrauchsmuster genau copirten; 3) diese Nachahmungen mit unserer Fabrikmarke „Helios“ ausboten und verkauften, unter welcher Bezeichnung wir überhaupt unsere Dauerbrandöfen von Anfang an, seit zehn Jahren, in den Handel und mit bedeutenden Opfern zu hohem Rufe gebracht haben. Die pekuniäre Schädigung dürfen wir auf 20000 Mk. jährlich, somit auf 100000 Mk. schätzen, wie es aus dem verminderten Absatz während der Periode sich ergibt. Natürlich haben wir die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur Verfolgung eingereicht und daneben unsere Civilklage erhoben. Aus persönlichen Verhandlungen haben wir erkennen müssen, daß der Begriff der Geschäftslehre zwischen den Industriellen nicht überall der gleiche ist.“

* Vom Harz, 23. Juni. Für die rund 80 km lange Harzquerbahn von Wernigerode über Passerode, Glend, Bennedensfeld, Ifeld nach Nordhausen mit einer Abzweigung von Glend über Schierke nach dem Brocken steht jetzt, nachdem die Concession erteilt worden, für die nächsten Tage die Begründung der Aktiengesellschaft mit einem Capital von 5500000 Mk., und zwar 3500000 Mk. Prioritäts- und 2000000 Mk. von den Städten Nordhausen und Wernigerode auf 20 Jahre garantierte Stammaktien bevor. Während somit dieses wichtige Bahnunternehmer, lestens fundirt, seiner Verwirklichung entgegengeht, haben sich die Aussichten für die geplante normalspurige Harzgebirgsbahn Wernigerode-Blantenburg-Duedlinburg verschlechtert.

* Ueber die Stettiner Maschinenbau-Actien-Gesellschaft „Vulcan“ bringt die „Shipping Gazette“ anläßlich des Besuches der englischen Naval Architects einen längeren Artikel, dem wir u. A. Folgendes entnehmen: Die Werke des „Vulcan“ in Stettin sind die größten Schiffsbau- und Ingenieurwerke in Deutschland. Man kann sich daraus eine Idee von der Ausdehnung derselben machen, daß im Durchschnitt nicht weniger als 4500 Menschen fortwährend beschäftigt sind (augenblicklich ca. 5800). Es entspricht daher auch ganz der Sachlage, daß dieses größte Schiffsbauwerk des Reiches jetzt auch den aller-

größten Dampfer im Bau hat, der jemals für deutsche Eigenthümer erbaut worden ist. Von unserem englischen Standpunkt aus ist es allerdings wenig befriedigend und angenehm, zu bemerken, daß dieses Schiff nach seiner Vollendung auch das größte Handelschiff in See sein wird. Der „Vulcan“ baut jetzt für den Norddeutschen Lloyd drei große Doppelschraubendampfer, welche über 1 Mill. Pf. St. kosten werden. Eins von den dreien — ein Schiff von 20000 t — wird mehr als die Hälfte dieser Totalsumme kosten. Dieses prächtige Schiff ist für den atlantischen Passagierdienst bestimmt und wird eine Länge von nicht weniger als 625 Fuß haben. Die Maschinen repräsentiren 28000 Pferdekräfte, die Schnelligkeit ist auf 23 Knoten bemessen. Die beiden andern Dampfer sind für den Fracht- und Passagierdienst bestimmt. Sie haben jeder 17600 t und 7000 Pferdekräfte, die ihnen eine Schnelligkeit von 14 Knoten geben sollen. Für die deutsche Flotte werden auch zwei Kreuzer gebaut, jeder von 5600 t Displacement. Es ist überflüssig zu sagen, daß diese bedeutenden Werke, deren Bau zum Theil schon sehr weit vorgeschritten ist, ein besonderes Interesse für die englischen Naval Architects haben. Der Vulcan wurde im Jahre 1857 gegründet. Bis heute sind nicht weniger als 235 Schiffe aller Arten von demselben vom Stapel gelassen. Hierin sind einbegriffen: 17 Kriegsschiffe für die deutsche Regierung, 6 von derselben Art für die chinesische Marine und zahlreiche Torpedoboote u. für die deutsche, chinesische und russische Regierung. Die deutsche kaiserliche Yacht „Hohenzollern“ wurde ebenfalls vom Vulcan erbaut. Von Handelschiffen, die in Stettin gebaut sind, sind die berühmtesten: „Fürst Bismarck“ und die „Augusta Victoria“, welche der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, und „Kaiser Wilhelm II.“, „Havel“ und „Spre“, welche dem Norddeutschen Lloyd gehören. Außer mit dem Bau zahlreicher Schiffe und ihrer Maschinen hat sich der Vulcan schon seit längerer Zeit mit dem Bau von Locomotiven beschäftigt, von denen er mehr als 1500 für Deutschland und andere Länder fertiggestellt hat. Es ist erwiesen, daß der jetzige Werth der Werke und des Betriebsmaterials der Gesellschaft auf 16500000 Mk. geschätzt ist, das Kapital der Gesellschaft beträgt 8000000 Mk. — An diese sachliche Beschreibung reiht sich alsdann der Bericht über die bei Gelegenheit des Diners von den englischen Ingenieuren gehaltenen Reden. Sie sind frei von jedem Ausdruck der Rivalität und geben der außerordentlichen Befriedigung und Bewunderung für den Vulcan Ausdruck. Es muß uns mit hoher Befriedigung erfüllen, die Bedeutung und Leistungsfähigkeit unserer industriellen Unternehmungen seitens der englischen Fachgenossen in solcher Weise anerkannt zu sehen.

—* Wie viel Einwohner zählt Berlin? Ost wird die Frage ausgemerzt, doch ist sie nicht so leicht zu beantworten. Nach der letzten Volkszählung besaß Berlin 1 677 135 Einwohner, seit 1890 hat es sich um 98 000 Seelen vermehrt, während es in dem Jahrzehnt von 1885 bis 1890 um 263 000 Seelen zunahm. Demnach wäre also im Wachstum Berlins eine Abnahme eingetreten. Das ist indessen keineswegs der Fall, alle diese Angaben beziehen sich nur auf die politische Gemeinde Berlin und lassen die Vororte gänzlich außer Acht, obwohl sie thatsächlich mit Berlin unmittelbar zusammenhängen und vom wirtschaftlichen Standpunkte mit Berlin ein großes Gemeinwesen bilden. In diesen Berliner Vororten hat namentlich seit 1890 die Bevölkerungsvermehrung stattgefunden, welche in Grunde genommen auf Rechnung Berlins zu setzen ist. Einzelne dieser Vororte haben eine ganz ungewöhnliche Zunahme erfahren, wie u. A. Charlottenburg von 76 000 auf 132 000, Schöneberg von 28 000 auf 62 000, Nixdorf von 35 000 auf 60 000, Lichtenberg von 22 000 auf 29 000, Neu-Weißensee von 18 000 auf 25 000, Steglitz von 12 000 auf 16 000, Groß-Lichterfelde von 8 000 auf 16 000, Wilmersdorf von 5 000 auf

14 000, Friedenau von 4 000 auf 8 000 u. s. w. Will man die Frage nach der Einwohnerzahl Berlins genau beantworten, so muß man über die politischen Grenzen hinausgreifen und als thatsächliches Groß-Berlin Alles zusammenfassen, was in einem Umkreise von etwa 15 km vom Schloß aus gerechnet wohnt. Dieses Groß-Berlin würde eine Einwohnerzahl von rund 2 1/4 Millionen Seelen besitzen. In absehbarer Zeit müssen ja auch die gemeindlichen Sondergrenzen endlich fallen zu Gunsten eines Groß-Berlins mit decentralisierter Verwaltung im gemeinsamen Rahmen.

—* Ein untrügliches Kennzeichen. Sie hatten, so erzählt der „Dorfbarber“, vom zartesten Kindesalter an miteinander gespielt, die kleine Lise und der dicke Peter. In einem plattdeutschen Städtchen der norddeutschen Tiefebene war das gewesen und Peter hatte die Lise stets gern gehabt und auch manchen andern Jungen seiner Zeit derbe durchgeprügelt, wenn derselbe der Lise etwas Böses thun wollte. Dann waren sie auseinandergerissen worden, wie das im Leben so geht, und hatten sich nie wieder zu sehen bekommen. Aber der Peter dachte noch häufig an die liebe Lise. Er war dann später ein braver Seemann geworden und weit in der Welt umhergekommen, seine Jugenderinnerungen aber hielt er heilig in seinem treuen Herzen bewahrt. Die Lise dagegen hatte mit ihren Eltern nach Amerika auszuwandern müssen und jetzt besaßen dieselben am Hafen von Newyork eine kleine Gastwirthschaft für biedere Seeleute, in welcher die Lise die sogen. Honneurs machte. Da wollte es der Zufall, daß Peter im vorigen Jahre, als nunmehriger forcher Vollmatrose, mit seinem Schiff in den Hafen von Newyork einlief und denn auch eines Tages richtig in dem Gasthause von Lisens Eltern einkehrte. Kaum hatte er sich aber in seinem gemüthlichen Plattdeutsch einen „stinen Grock“ bestellt, als auch schon die Augen der hold erblickten Wirthstochter mit Interesse auf ihm haften blieben. Während sie ihm also bald das duftende Getränk mit einem zierlichen Kniz servirte, fragte sie unter schämigem Erröthen im besten Hochdeutsch: „Ihnen muß ich doch auch kennen! Sünd Sie nich?“ Weiter kam sie nicht, denn Peter, von einer plötzlichen, seligen Jugenderinnerung überwältigt, war bereits aufgelsprungen, hatte sie um die Taille gefaßt, und indem er ihr die dicken Haarlocken etwas in die Höhe schob, rief er im Tone dieser selig erwachten Jugenderinnerung: „Dunneklüftung, Diern, Du bist jo min lütt Speelkamerad, min Lise! Jek kenn' Di ganz genau wedder, Du heft noch eben so'n dreitigen Hals, as vör twintig Johr!“

—* Welcher Unfug mit den sogenannten Schneebalkollekten getrieben wird, zeigt wieder folgender Fall: Im Januar v. Js. wurde der Jagdaufseher Ott in Ulm von einem Wilderer muthmaßlich durch einen Schrotschuß schwer verletzt, der Oberjäger Schäfer aus Nussbach durch Schüsse verundet und darauf mit dem Kolben erschlagen. Für den ersteren, sowie für die Wittve Schäfer hat dann irgend jemand eine Schneebalkollekte veranstaltet, und zwar in der Weise, daß jeder Empfänger eines Kollektenbriefes demselben 10 Pfennig in Briefmarken beifügen, den Brief zweimal abschreiben, mit dem nächsten Buchstaben des Alphabets versehen und sodann alle drei Briefe an bekannte miltthätige Personen weitersenden soll; mit drei Mark Werth Inhalt sollte jeder Brief an die Expedition der „Deutschen Jäger-Zeitung“ in Neudamm abgestoßen werden; die Empfänger der mit „B“ bezeichneten Briefe hätten keine Abschriften mehr zu machen, sondern unter weiterer Beifügung einer 10-Pfennig-Marke die Briefe ebenfalls an die genannte Sammelstelle zu senden. Ob der Urheber dieser Kollekte wohl daran gedacht hat, welche horrende Anzahl von Briefen in Umlauf zu setzen sind, wenn dieselbe streng durchgeführt werden soll? Es sind im ganzen 100 663 293 Stück! Wuß man die in einer solchen Kollekte liegende, sehr starke Zumuthung an die Arbeitskraft miltthätiger Geber schon als einen groben Unfug bezeichnen, so

wächst dieser noch, wenn man bedenkt, daß das Aufbringen des Kapitals 100 Prozent Unkosten an Porto verursacht. Wenn auch selbstverständlich eine solche Sammlung nicht streng durchgeführt wird, so bleibt dieses Mißverhältniß doch immer dasselbe, und es leuchtet ein, wieviel Geld kopflos zum Fenster hinausgeworfen wird, das sonst besser seinen Zweck erfüllen konnte. Der Urheber dieser Kollekte hat es gewiß gut gemeint; möchte er es sich jedoch vergegenwärtigen, daß mit einem derartigen fabelhaften Unternehmen an die Güte der Mitmenschen nicht appellirt werden darf. Als ein weiterer Unfug bei dieser Kollekte kommt nun noch hinzu, daß der Veranstalter derselben die „Deutsche Jäger-Zeitung“ in Neudamm ohne deren Wissen und Willen als Empfangnahme stelle genannt hat. Da Kollekten, wie die in Rede stehende, überdies gesetzlich verboten sind, ersucht die „Deutsche Jäger-Zeitung“ wiederholt dringend, die Schneebalkollekte für die Wittve Schäfer und den Jagdaufseher Ott einzustellen.

—* Die Redensart „Blut ist dicker als Wasser“, welche der Kaiser in jüngster Zeit zweimal gebraucht hat, ist nach dem „Berl. Tagebl.“ im Jahre 1859 während des chinesischen Krieges bei dem unglücklichen Angriff auf die Takusports entstanden. Das englische Kanonenboot „Opsum“ mit Admiral Hope an Bord hatte schrecklich gelitten, und eine große Anzahl Leute der Besatzung, darunter der Kommandant, war gefallen. Plötzlich erscheint ein Boot mit dem „Star spangled“ Banner an der Seite des „Opsum“ welches zu einem außerhalb der Barre liegenden amerikanischen Kreuzer gehörte. Dieser war während des Kampfes ein zwar aufmerksamer, aber doch passiver Zuschauer gewesen. An Bord des Bootes befand sich Kommodore Tatnal von der amerikanischen Flotte, der, ohne Rücksicht auf das chinesische Feuer, gekommen war, um dem englischen Admiral seine Hilfe anzubieten. Als Midshipman hatte er im Jahre 1812 gegen die Briten gekämpft, aber nun hatte sich das englische Blut in ihm erregt, und „dieses Blut“, so sagte er zu Admiral Hope, „ist dicker als Wasser“. Da er als Neutraler nicht an dem Gefecht theilnehmen konnte, so bot er sich an, die Verwundeten aus der Gefahr zu entfernen, ein Anerbieten, welches dankbar angenommen wurde. Ehe er sich in sein Boot zurückbegab, hatte er eine kleine Weile auf seine Leute zu warten. Endlich kamen sie erregt und rauchgeschwärzt. „Was habt Ihr gethan“, donnerte Tatnal sie mit angenommenem Jörn an. „Verzeihen Sie, Herr“, sagte der Sprecher der Leute, „es schien, daß es den Engländern für die Bugkanone etwas an Mannschaften fehlte, und da dachten wir uns nichts Böses dabei, ihnen ein wenig an die Hand zu gehen.“ Unter diesen Umständen soll die Redensart entstanden sein.

—* Hamburg, 25. Juni. Wie die „Hamburgische Börse“ meldet, hat sich hier unter der Firma: „Kamerun-Cacao, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“, eine Gesellschaft gebildet, welche die Herstellung und den Vertrieb von Cacaopulver und Chocoladen aus Böhmen, die aus deutschen Colonien stammen, bezweckt. Das Stammkapital beträgt 250 000 Mark.

Litterarisches.

Von der in Grimms Großmanns Verlag für Kunstgewerbe erscheinenden Monatschrift „Der Kunstgewerbegehilfe“ liegen uns die drei letzten Hefte vor, die einen lobenswerthen Fortschritt erkennen lassen und reichen Inhalt aufweisen. Ein Heft kostet 80 Pfg.

Seiden-Damaste Mk. 135

bis 18.65 per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg** Seide von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gefleischt, gestreift, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. **Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofb.), Zürich**

Bekanntmachung.
Männlichen Personen ist während der Badefaison zwei Stunden vor bis zwei Stunden nach Hochwasser das Betreten der Deichkrone und des Außenbeichs in der Nähe der Damenbadeanstalt von der Kronprinzenstraße westlich bis zur Höhe der Wilhelmstraße bei Strafe verboten, was ich unter Hinweis auf § 368 ad 9 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs hiermit von Neuem bekannt mache.
Wilhelmshaven, den 21. Juni 1896.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Regierungs-Assessor
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Bekanntmachung.
Behufs Vornahme von Aufgrabungen in der Roonstraße wird letztere von der Götter- bis zur Pfarrstraße von heute ab bis auf Weiteres für Fuhrwerke und Reiter gesperrt.
Wilhelmshaven, den 23. Juni 1896.
Der Hilfsbeamte des Landraths des Kreises Wittmund.
Dr. jur. Frhr. v. Lüdinghausen-Wolff.

Fahrplan
des städtischen Dampfers „Sawarden“ zwischen
Wilhelmshaven u. Skawderhörne.
Gültig für die Zeit vom 1. Mai bis 15. September 1896.
Von Wilhelmshaven 7.30 und 10.20 Vorm., 2.00, 3.20 u. 7.10 Nachm.
Von Skawderhörne 8.10 und 11.00 Vorm., 2.40, 4.20 u. 8.00 Nachm.
Wilhelmshaven, den 22. April 1896.
Der Magistrat.

Auktion.
Wegen Aufgabe seines Geschäfts läßt der Gastwirth Herr Carl Oldewurtel hier selbst am
Montag, den 29., u. Dienstag, den 30. d. Mts.,

jedesmal Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, im Saale seines bisherigen Hauses, Bismarckstr. 4 hier selbst, folgende Sachen und zwar:
1 Piano, mehrere Sophas, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Waschtische, Spiegel, Wanduhren, Bilder, Bettstellen mit Matratzen, mehrere vollständige Betten, mehrere Duzend Rohr- u. andere Stühle, Porzellanstücken, Wein-, Schnaps- und Biergläser, Messer, Gabeln und Löffel, Garderobenschränke, Hängelampen, 3 Bierapparate, 1 Luftpumpe und 2 Luftpfeifen, 1 Decorationsfahnen, 1 Trefen, 1 Zeugrolle, 1 Waschtrog, Waschbalken, 3 große Bratpfannen, 1 kupf. Wasserkessel, 2 Petroleummaschinen, Gardinen u. Rouleaux, Bratpfannen, Einmachtopfe, Bieruntersätze und verschiedene andere Sachen
öfentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung durch mich verkauft, wozu Kaufstübhaber hiermit eingeladen werden.
Wilhelmshaven, den 20. Juni 1896.

Rudolf Laube,
Auktionator.

Zu vermieten
ein fein möblirtes Zimmer mit Schlafstube.
Bismarckstraße 6.

Zu vermieten
eine möbl. Stube nebst Kammer zum 1. Juli.
Wilh. Albers, Altstr. 6.

Zu vermieten
ein möbl. Zimmer nebst Schlafzimmer.
Kielerstr. 44, Ecke Börsenstr.

Eine Parterrewohnung
von 3 Zimmern für 2 bis 3 Monate in Neubremen oder Lothringen auf sofort gesucht. Off. u. K. 15 an die Exp. d. Bl.

Von dem Bäckermeister Joh. Hillmers hier bin ich beauftragt, dessen an der Ecke der Markt- und Kielerstraße hier in vorzüglicher Geschäftslage belegenes

Grundstück
unter der Hand zum Austritt auf sofort oder später zu verkaufen.

Reflektanten wollen baldigst mit mir in Verbindung treten.
Looman, Notar.

Zu vermieten
Stallung für 2 Pferde nebst Burschenraum und Wagenremise u. vom 1. Juli ab.
Schönhoff, Wallstr. 8.

Zu vermieten
eine 5räumige Stagen-Wohnung mit Wasserleitung, Balkon und allem Zubehör auf sofort oder später.
Schröder, Kieler- u. Peterstr.-Ecke.

Zu vermieten
zum 1. August eine 4räum. Stagen-Wohnung mit Wasserleitung und allen Bequemlichkeiten.
Müllerstraße 3.

Ernst Muff's schmerzstillende Zahnwolle
lindert augenblicklich. Rolle 35 Pfg. Zu haben in Apotheken, Drogen- und Parfümeriehandlungen. Niederlage bei **Rich. Lehmann, Drogenhandlg.** Nachahmungen zurückweisen.

Gesucht
auf sofort eine Haushälterin.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht
bis 1. Juli ein sauberes Mädchen.
Casinoftr. 6, 2 Tr. 1.

Gesucht
ein ordentliches Stundenmädchen bis zum Nachmittag an Stelle eines erkrankten.
Frau Denninghoff.

Gesucht
auf sofort ein kräftiger Sanfbursche.
A. H. Schläter, Roonstr. 93.

Gesucht
ein Mädchen zum 1. oder 15. Juli.
Frau Liepelt, Bant, Werkstraße.

Patente in allen Ländern erwirkt, besorgt und verwertet, sowie
Registrierung von Fabrik-Marken u. Musterschutz im In- u. Auslande veranlasst
Kirchrath's
Patent- u. techn. Bureau, Hannover.
Anfr. Retourporto beizufügen.

Bier-Niederlage und Mineralwasser-Anstalt
von
Georg Endelmann
Königsstraße 47.

Lagerbier von Th. Fetzler, Jever. Kulmbacher Bier (Kizzi-Brauerei). Weißbier (Altienbrauerei vorm. Bolle, Berlin).

Selterwasser, Brauseimonade von vorzüglichem Geschmack.
Harzer Königsbrunnen von Goslar a. Harz.
Wiederverkäufern Rabatt.

Gesucht
zum 1. August oder 1. September eine 6räumige Stagen-Wohnung, am liebsten am Park in der Bismarckstraße. Schriftliche Anerbieten mit Preisangabe unter „Wohnung“ sind zu richten an die Exped. d. Blattes.

Löninger Germania-Bräu.
Vertreter:
Fr. Wilken, Bant.

Dalma
tödtet in drei Minuten alle Fliegen, Schnaken und Flöhe in Zimmer, Küche oder Stallung unter Garantie.
Nicht giftig!
Dalma giebt es nur in mit Apotheken verbundenen Flaschen zu 30 und 50 Pfg.
Patentbeutel unbedingt notwendig, hält jahrelang, 15 Pfg. Zu haben bei **Rich. Lehmann.**

Rasch u. sicher beseitigt die lästige Fliegenplage u. Gefahr der enorm wirkenden, aber nicht giftigen Patent-Fliegenmord
Besser und billiger als andere, zu noch so geringem Preise erhältliche Mittel, weil viel angiebiger und lange brauchbar.
Tödtet Fliegen massenhaft
Anwendung bequem, reinlich, gefahrlos. Erhältlich wo Placats, Per Bouteil 25 Pfg.

Damen sind. discr. frdl. Aufnahme bei Fr. Meyer, Geb., Offenwarder b. Hamburg. S. Bericht a. d. Heimathsbehl.

Lloyd-Caffee

der Firma Breda & Co. in Bremen empfiehlt als **gesundes und nahrhaftes Getränk**, Erfrischung für Bohnentaffee, pro Paket 50 Pfennig.

E. Gottwaldt, Bant.

Schöne Dabersche

Kartoffeln

à Ctr. 1,50 M. Proben stehen zur Verfügung bei

C. Hübner, Marktstraße 7.

Silienmisch

erzeugt und erhält schönen Teint, à Fl. 75 Pf. bei

Rich. Lehmann, Drogenhandlung, Bismarckstraße 15.

Häcksel

50 Kilogr. 3 Mt., sowie

Pager- u. Streustrroh

empfehlen

Gerh. Popfen, Kopperhörn.

Geldschranke

Feuerfeste u. diebstahlsichere

halten bei Bedarf bestens empfohlen

Metall- und Holzsäрге Toel & Vöge.

Bruteier

von frei auflaufend. rebhf. Italienern, vorzügl. Eierleger. Dgd. 1,50 Mt.

Czeluski, Deichstr. 8.

Blikableiteranlagen

für Gebäude pp. fertige unter Garantie. Untersuchungen auf Zuverlässigkeit aller Leitungen mit neuesten Apparaten.

H. Hayen, Werkstatt für Schlosserei, Gas-, Wasser- und Blikableiter-Anlagen, Wallstrasse 3.

Adressbücher

sind wieder zu haben in

der Buchdruckerei des Tagebl.

Neue Muster-Collection

in Damen- und Herren-Kleiderstoffen, Leinen und Baumwoll-Artikeln, Schlafbeden, Teppichen, Strickgarnen ist von der Fabrik u. dem Waaren-Verlanbhaus

Günther & Noltemeyer, Zur Lust bei Hameln, eingetrossen. Kostenfreie Vermittlung durch Frau Hinrichs, Ostfriesenstr. 31, I.

MEY's Stoffwäsche

aus der Fabrik LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sächs. Hoflieferanten. Eleganteste, praktischste Wäsche, von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche. Jedes Stück trägt den Namen und die Handelsmarke

MEY

Vorräthig in Wilhelmshaven bei: H. Scherff, Roonstrasse 90

W. Brunstermann, Marktstrasse 45, Max Nahrendorf, Bismarckstrasse 56p, Hugo Poppe, Handschuhfabr., Roonstrasse 84a, O. Berlow, Gökstrasse 14, Heinrich Flitz, Grünstr. Auf Helgoland bei Hch. E. Claassen.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

beste Nahrung für Neugeborene, kleine Kinder und Magenleidende empfohlen durch Tausende Herren Aerzte als einzig richtiger Zusatz zur

Ausverkauf.

Wegen Verlegung meines Geschäfts verkaufe sämtliche

Parfümerien u. Seifen u. zu herabgesetzten Preisen

O. Padusch, Roonstr. 76a

Pfand- und Leibgeschäft

verbunden mit

An- und Rückkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipedn und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- und Stiefelwaaren u. c.

A. Jordan, Lonnbeich Nr. 6, Ecke der Schulstraße.

Billigst.



J. W. Janssen, „Welthaus“.

Ich empfehle den von der Firma Breda & Co. in Bremen hergestellten und von Autoritäten als besten Erfrischung für Bohnentaffee anerkannten

Lloyd-Caffee

pro Paket 50 Pfennig.

Louis von Rahden, Bant.

Älteren sowie jüngeren Männern wird die 27. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nervensystem und Sexual-System** zur Belehrung empfohlen. Preis Zensurung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Tapeten.

Naturrell-Tapeten von 10 Pf. an

Gold-Tapeten 20 " " in den schönsten und neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko. **Gebrüder Ziegler, in Lüneburg.**

Holz- u. Metall-Säрге

sow. Zeichenbelleid.-Gegenstände empfiehlt bei Bedarf

Chr. Wehn Dv.

Der Ausverkauf

dauert bis zur gänzlichen Räumung des Lagers fort.

21 Ulmenstr. A. Schwarting. Ulmenstr. 21

Berger's Germania Cacao

Fabrik Robert Berger, Pörsneck 1. Th.

Niederlage bei E. Lammers, Peterstr. 85.

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 7. und 8. Juli 1896.

Hauptgewinne: 1 à Mark 30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8 000, 7 000 etc. Werth, in Summa: **5530 Gewinne von zus. Mark 260 000.**

Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme **Berlin W.**

Carl Heintze, Unter den Linden 3. Um baldige Bestellung bitte ich, da die Loose zweiter Lotterie ausverkauft waren.

THE RENSLOW SLAZENGER & SONS.

Die Niederlage unserer Lawn-Tennis-Utensilien für Wilhelmshaven befindet sich bei Herrn **J. N. PELS, Ecke Peter- u. Kielerstr., im Schröder'schen Neubau, I. Etage. SLAZENGER & SONS, London.**

Plättet mit **Glühstoff** der Deutschen Glühstoff-Gesellschaft Dresden!

Lohmann's feinste Specialitäten:

Ruhrperlen Korn-Genever Alter und Wermuth

Albert & Gustav Lohmann, Dampf-Kornbrennerei und Presshefefabrik, Witten a/d. Ruhr. Höchste Auszeichnung auf allen Ausstellungen. Vertreter: M. Athen, Wilhelmshaven.

Prima schottische	Rußkohlen	32,00	Mt.
"	Stückkohlen	30,00	Mt.
"	per Last frei vork Haus.		
"	Rußkohlen	0,90	Mt.
"	Stückkohlen	0,80	Mt.
"	per Ctr. frei ins Haus.		

Die Preise verstehen sich nur gegen Baar. **B. Wilts.**

Das Posamentierwaaren-Geschäft

von **F. Schmidt,**

Bismarckstraße 24, hält Lager und empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher

Posamenten,

als: Quasten, Schnüren, Gardinenhalter, Frangen, Borden u. s. w. zu billigsten Preisen.

Anfertigung sämtlicher **Fahnen-Decorationen** in Gold, Silber, Seide, Wolle, bei geschmackvoller Ausführung u. billiger Preisstellung.

Jeden **Wittwoch** und **Sonabend** von 5 bis 7 Uhr Abends, verkaufe bei meinem Bahnlager am Mejerweg

prima Rußkohlen,

à Centner 90 Pfg. **Wilh. Rähjen.**

Dr. Rumler's Hilfsbuch für

allen, die an Nervenleiden, Schwächezuständen, Herzklappen, Unterleibsbeschwerden, örtl. Schwäche, discr. Krankheiten u. Leiden, aufrichtige Belehrung und weist auf den sichersten Heilweg hin. Tausende verdanken dem Buche ihre Gesundheit und Kraft. Für 1 Mark (Briefmarken) franco zu beziehen von **Dr. Rumler, prakt. Arzt in Genf (Schweiz), Rue Bonivard 12.** Briefporto nach Genf 20 Pf.

Magnesium-Fackeln, Wachs-Fackeln, FRIEDRICHWOESCH WÜRZBURG

Gefahrlos! Keine Selbstentzündung!

Grosses Lager aller Arten Feuerwerkskörper. Preis courante, gratis & franco.

Pech-Fackeln, Papier-Lampions, Gelatine-Lampions.

Visitenkarten

in Kupf- und Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tageblattes.

Th. Süß, Kronprinzstraße 1.

F. K. Stilkboom

Wagenfabrik, = NORDEN =

50 Stück neue Zugswagen aller Art empfehle unter Garantie billigst.

Rheuser Mineralwasser, Harzer Weinbrunnen, sowie **hochfeines Gräber Bier, Münch. Löwenbräu** empfiehlt

Wilh. Stehr.

Wilhelmshalle.

Heute Sonntag:
Großes Familienkränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Mühlengarten Kopperhörn.

Wwe. D. Winter.

Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

die Obige.

„Elysium“ Neuende.

Heute Sonntag:

Öffentlicher Ball

wozu freundlichst einladet

Joh. Folkers.

„Flora“ Kopperhörn.

Vorm.: M. Weiske.

Heute Sonntag:

Großer öffentl. Ball

bei neu besetztem Orchester.
Hierzu ladet freundlichst ein

E. Herrmanczyk.

Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

Öffentliche
Tanzmusik

bei

stark besetztem Orchester.
Entree 30 Pfennig, wofür Getränke.

W. Borsum.

Seidenstoffe

Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“
Hohenstein i. S.
Mechanische Seidenstoff-Fabrik.

Direct aus der Fabrik von 50 Pf. per mtr. an.
Beste Bezugsquelle f. Private zu Fabrikpreisen.
Schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe in
glatt, gemustert, gestreift, carrirt etc.

Specialität: Brautkleider.

Man verlange Muster aus der Hohensteiner
Seidenweb. Lotze, bevor man anderswo kauft.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis October.

Deutsche Fischereiausstellung Deutsche Kolonialausstellung

Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung * Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

Ekwarden.

Hinrichs Sommergarten.
Jeden Sonntag Nachmittag von 3 1/2 bis 7 1/2 Uhr:

Tanz-Kränzchen.

Ausschank:

Münchener u. hiesige Biere.

Colosseum Bant.

Heute Sonntag:

Grosses Familien-Kränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

C. H. Cornelius.

Ekwarderhörne.

Eilers Gasthof.

vis-à-vis der Dampföhre.

Herrlich gelegen am Jadebusen, sehr beliebter Ausflugsort.

Hält sich einem geehrten reisenden Publikum, sowie Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen.

Schöne Restaurations-Räumlichkeiten, Piano, Garten, Regalbahn. Gespanne auf vorherige Bestellung zu jeder gewünschten Tour zu haben. Aufmerksame, freundliche Bedienung.

Hochachtungsvoll

W. Eilers.

Abfahrt des Dampfers „Ekwarden“.

Nach Wilhelmshaven:

7.30, 10.20 B., 2.00, 3.20, 7.10 N.

Nach Ekwarderhörne:

8.10, 11.00 B., 2.40, 4.20, 8.00 N.

Vorbereitungs-Unterricht

für die Maschinen-Applikanten- und Masch.-Bauteil-Prüfung.
Ein neuer Kursus beginnt am 1. Juli.

Wessel,

Maschinen-Ingenieur a. D.,
Kaiserstraße 63.

Dortmunder Bier.

Special-Ausschank

bei

Rob. Wolf,

Königsstraße.



Hannover's
grösstes
Wagen-Lager

in Landauen,
Lombards, Coupés, Victorias,
Sattelkutschen, Pony-, Park-,
Cavalier- und Jagdwagen,
Sigs und Dogcarts.

Angenommene, gut renovirte Wagen
stets auf Lager.
Louis Sprinkmann
Wagen-Fabrik.

Für Hausfrauen.

Spiegelblank

kann Jedermann seine Möbel aufpolieren durch Gebrauch von Chemiker Dr. W. Obst's unübertrefflicher, neuerfundener

Möbelpolitur „Piggot“.

Leichte Handhabung. Dauerhafter Hochglanz! Zu haben à Fl. 50 Pfg. und 1 Mk. bei

F. Diez, Möbel-Magazin,
Königsstraße 17b.

Lloyd-Caffee

bester und billigster Ersatz für Bohnentaffee, hergestellt von der Firma Breda & Co. in Bremen empfiehlt pro Päckel 50 Pfennig

H. Rüssmann,
Heppens.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet ergebenst ein

Fr. Tenckhoff.

Wilhelmshöhe.

Heute Sonntag:

Öffentliche Tanzmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

R. Remmers.

Gasthof zum „Deutschen Hause“.

(Früher „Cap-Horn“, Deder).

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

bei gut besetztem Orchester.

Entree 30 Pf., wofür Getränke. Damen frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

H. Rautmann.

Hôtel „Zur Krone“ Bant.

Heute Sonntag:

Grosser öffentlicher Ball

bei gut besetztem Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein

Bernhard Eden.

„Tonhalle“.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Hierzu ladet freundlichst ein

Carl Lippert.

„Viktoriahalle“ Neuestraße.

Heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

J. J. Janssen Wwe.

Café Arnoldt

Heppens

wird dem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend bestens empfohlen.

Herrlicher, schattiger Garten,

6 größere und kleinere Gast- und Gesellschaftszimmer, schöner Kinder-Spielplatz.

Borzügliche Biere, gute, reine Weine, tadellose Speisen und Getränke.

Für Familien- und Gesellschafts-Ausflüge besonders zu empfehlen.

Prompte Bedienung

Civile Preise

Hochachtungsvoll

C. J. Arnoldt.